

Redaktionsrat: Dr. L. Frick, Festigung, Verantwortlichkeit für die Politik; für den H. Göt.: für Cerimonien und Brochures; Adolf Leber, Göt.: für den Handel; Fritz Gombit, für den Sport; Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Siegel; für den Anzeigenzettel: R. Will; Göt.: Sprechstunden, Anzeigen und General-Anzeigen, Außenvermittlung, für den Anzeigenzettel in Dörmann, für unterliegende Einblendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Durchführung erfolgt nur, wenn Kuponporto beiliegt.

Redaktion: Göt.: 47, 48 und 470. - Volksdienstvermittlung 1760.

Reichsminister Dr. Curtius über Weltwirtschaftsfragen. — Konferenz der Landesfinanzminister über die Besoldungsreform.

Deutscher Industrie- und Handelstag.

Das Geschäft mit Rußland.

Berlin, 22. Juni.
Das Reichskabinett trat heute mittag zu einer Sitzung zusammen, in der es sich in erster Linie mit der Verlängerung des Fürstenperrgesetzes beschäftigte. Wie wir hören, ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Ob eine Verlängerung des Sperrgesetzes eintreten wird, wird sehr wesentlich von den Vergleichsverhandlungen abhängen, die in Koburg-Gotha geführt werden. Man glaubt Anlaß zu haben, daß diese Verhandlungen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Im Anschluß an die Kabinettsitzung fand ein Ministerrat statt, in dem das Reichsgesetz durchberaten wurde. Ueber den Inhalt der Besprechungen wird strenge Vertraulichkeit bewahrt. Zu den Beratungen innerhalb der Regierungsparteien kann jetzt angenommen werden, daß die Regierungsparteien die Vorlage doch nicht als Initiativantrag einbringen werden, sondern daß den Beratungen die Vorlage der Regierung zugrunde gelegt werden wird.

Heute vormittag trat der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien im Reichstag zusammen. Er nahm den ausführlichen Bericht des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und des Staatssekretärs Dr. v. Schubert über die Völkerversammlung entgegen und beriet nach einer kurzen Aussprache dann die Verhandlungen aus den Nachmittag. Am Nachmittag wurden die Besprechungen ohne den Außenminister fortgesetzt. Man kam über den formellen

Verlauf der außenpolitischen Aussprache.

Die morgen beginnt, noch zu keinem Beschluß. So ist es auch heute noch nicht bestimmt, ob die Regierungsparteien in einer gemeinsamen Erklärung ihre Stellungnahme zur Außenpolitik werden daselben oder einzeln das Wort ergreifen werden. Die Entscheidung hängt noch von weiteren Beratungen der Fraktionen ab. Die Deutschnationalen und das Zentrum hielten am Abend Fraktionssitzungen ab, ohne daß eine Entscheidung über die außenpolitische Aussprache getroffen wurde. Falls jebe der Regierungsparteien einen Redner vorschlagen sollte, würde für das Zentrum der Abgeordnete Kaas sprechen und für die Deutschnationalen der Abgeordnete Dr. Zapi.

Der Vorkommerrat des Reichstages ist für Donnerstag mittag 12 Uhr einberufen worden, um über den Verkauf der außerpolitischen Ansprüche zu bestimmen. Der Beginn der Plenarsitzung ist vorläufig auf 3 Uhr festgelegt worden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird wohl erst in später Stunde zu Wort kommen, wenn die drei Interpellationen (der Regierungspartei, der Sozialdemokraten und der Kommunisten) begrünet worden sind. Die Kommunisten haben übrigens noch eine Entschlieung eingebracht, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, den Eintritt in die Kolonialmandatskommission des Völkerverbundes abzulehnen. Ueber den

Bericht Dr. Stresemanns im interfraktionellen Auschuß

— seine Erklärungen wurden als Richtlinie seiner morgigen Ausführungen von den Regierungsparteien gebilligt — kann so viel gesagt werden, daß Dr. Stresemann auf die eine Erklärung im englischen Unterhaus hingewiesen hat, in der die Notwendigkeit der Erfüllung der uns gegebenen Zusage unterstrichen und erklärt wurde, daß die deutschen Ansprüche gerechtfertigt sind. Ferner wird sich der Reichsausschuß entsprechend seinen Erklärungen im interparlamentarischen Ausschuß sicher noch ausführlich mit dem deutsch-französischen Problem beschäftigen und wird an die französische Adresse die deutliche Anfrage richten, wie sich Poincaré in Zukunft das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, im besonderen im Hinblick auf die jüngste Note in Lunéville, denkt. Da am Freitag, den 24. Juni, in der französischen Kammer eine Aussprache über Gêst stattfindet, wird die deutsche Anfrage von besonderer Bedeutung sein.

Zu außenpolitischen Ausdrücke liegen bisher weder Mißtrauensanträge, noch liegt ein Vertrauensantrag vor. Sollten Mißtrauensanträge eingebracht werden, so werden sie sicher von den Regierungsparteien abgelehnt werden. Ein tatsächliches Vertrauensvotum, das von der Opposition eingebracht würde, würde die Regierungsparteien auch nicht besonders treffen, da sich die Regierungsparteien, wie der Verlor der Ausdrücke im interparteilichen Ausblick gezeigt hat, über das weitere tatsächliche Vorgehen in der Außenpolitik einig sind.

Finanzministerkonferenz über die Befoldungsreform.

Im Reichsfinanzministerium fanden heute Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanzministern der Länder über die Erhöhung der Beamtengehälter statt. Der Reichsfinanzminister legte eingehend dar, wie er sich die Aufbringung der Mittel denkt. Die Aussprache ergab, daß an eine Erhöhung der Beamtengehälter vor dem 1. Oktober nicht gedacht werden kann. Der Reichsfinanzminister will am Freitag im Reichshaushallausschuß über das Ergebnis der Besprechungen Mitteilung machen.

Samborg, 22. Juni.
Im großen Saale der Musikhalle wurde heute vormittag die 47. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages eröffnet. Zu der Tagung sind erschienen Vertreter der Reichsbehörden unter Führung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, der Senat der Freien Hansestadt unter Führung des Senatspräsidenten Bürgermeister Dr. Petersen, die Körperschaften der Auslands-Handelskammern, der wirtschaftlichen Spitzenverbände und die Vertreter der Presse. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Präsidenten Franz v. Wendelssohn wurde zuerst die Wahl der Stellvertreter des Vorsitzenden vorgenommen. Darauf nahm

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort zu einem Vortrag über Weltwirtschaftsfragen. Die Hauptgefahr für eine Währung, so führte er aus, die Verflechtung mit den Finanzen des Staates, bestehe für Deutschland heute nicht mehr, nachdem eine grundsätzliche Scheidung zwischen der Notenbank und den Staatsfinanzen vorgenommen worden sei. Auch von der Seite der Reparationsverpflichtungen könne der deutschen Währung keine Gefahr drohen. Das erhebliche Steigen der Passivität der Handelsbilanz finde ihre ausreichende Erklärung in den Konjunkturbedingungen. Bei einigermaßen gleichbleibender Einfuhr zeige die Ausfuhr einen zwar langsamen, aber stetigen Aufstieg. Um die Wirtschaft stark und konkurrenzfähig zu halten, sei die Senkung der Preise und die entsprechende Steigerung des Real-einkommens wahrscheinlich der einzige Weg. Daher habe der Minister auch die Erhöhung der Rohpreise unterzagt. Er hoffe ferner, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Steigerung der Exporte vermieden werden könne. In der Frage der bevorstehenden Neuregelung der Liquidations- und Verdrängungs-Schäden müsse das Reich vielen Kreisen zuhelfen, wozu es nun irgend in der Lage sei, und zwar rasch und in einer leicht verwertbaren Form. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte der Minister die Fragen der

deutschen Handelspolitik.

Die Reichsregierung werde ihre Kraft in der Richtung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz einlegen mit dem Ziel einer schrittweisen und paritätischen Senkung des Zollniveaus der Welt. Die deutsche Regierung sei entschlossen, hierzu durch langfristige Handelsverträge zu gelangen. Außerdem werde sie Ländern, mit denen bereits Tarifabkommen vorlägen, neuerdings in der gekennzeichneten Richtung Verhandlungen vorlagern. Der Minister behauptete, daß es noch nicht gelungen ist, zwischen Deutschland und Frankreich eine dauernde wirtschaftspolitische Verständigung auf breiterer Basis herbeizuführen. Das Zielschienenwieder in weitere Ferne gerückt zu sein. Deutschland habe Frankreich Vorschläge im Sinne der Weltwirtschaftskonferenz unterbreitet. Sollte es nicht zu einer Verständigung kommen, so werde sich Frankreich darüber klar sein müssen, daß ihm ein wesentlicher Teil der Verantwortung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas zufalle. Zum Zollniveau übergehend, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung die gegenwärtig bestehende Disparität zwischen dem landwirtschaftlichen und dem industriellen Zollsatz durch einen entsprechenden Abbau des industriewirtschaftlichen Zollschatzes mit größter Beschleunigung erreichen wolle.

Der Eisenindustrielle Wilhelm Bögele (Mannheim) sprach dann über

„Die deutsche Industrie in der Weltwirtschaft“.

Er ging aus von den Verhältnissen der Vorkriegszeit und den Einwirkungen des Krieges auf die deutsche Wirtschaft, beleuchtete die Rationalisierungs- und Exportpolitik und befaßte sich dann eingehend mit der Lage der Weltwirtschaft nach dem Ausbruch der Inflation. Er verwies auf das verstärkte Auftreten Amerikas mit Fertigwaren auf dem Weltmarkt und die steigende Bedeutung der östlichen Märkte. Dann sagte er: „Man muß sich darüber klar sein, daß wir heute erst am Vorabend der Entwicklung einer weiteren Expansion Nordamerikas auf diesem Gebiete stehen. Deutschland ist geschwächt in die beginnende Umgestaltung der Weltwirtschaft eingetreten und muß sich um so mehr bei der Neuordnung vorbereiten auf den richtigen Platz stellen. Diese Neuordnung zeigt sich darin, daß, während in den letzten Jahrhunderten in steigendem Umfange der Strom der in Europa erzeugten Fertigwaren nach dem Westen ging, im Osten sich Deutschland immer deutlicher Absatzgebiete für Fertigwaren eröffneten. Es ist eine große Aufgabe der deutschen Industrie, in dieser Entwicklung zu führen, nicht im Sinne einer Kolonisierung, sondern in einem Handels- und Hand-Arbeiten beim Aufbau eigener Wirtschaft in diesen Ländern, was allerdings der immer noch bestehende Kapitalmangel der Industrie erschwert. Wie zur Zeit eine wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit, so ist eine sozialpolitische Selbstgenügsamkeit nicht möglich. Die deutsche Industrie, gestützt auf den Stamm rich-

tiger Arbeiter, auf hervorragende wissenschaftliche und technische Leistungen, wird und muß in der Welt ihren berechtigten Platz finden können."

Als nächster Redner sprach der erste stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Industrie- und Handelstages Franz Heinrich Witthoefft über Hamburgs Bedeutung für Volks- und Weltwirtschaft. Max M. Warburg (Hamburg) behandelte das Thema

„Der Kredit im Geschäfts- und Staatsleben“

woher er aus seinen reichen Erfahrungen heraus seine Ansichten über den Kredit der Notenbank, des Staates und der Privatwirtschaft entwickelte. Zum Kredit der Notenbank, der Währung und des damit zusammenhängenden Geld-, Wechsel-, Report- und Anlagemarktes übergehend, sagte der Redner: „Die Goldwährung funktioniert schon in Vorkriegszeiten nicht fehlerfrei, aber doch besser als alle anderen Währungen. Trotz aller Erfahrungen, die man inzwischen gesammelt hat, trotz aller Experimente kann man aber heute wohl sagen, daß im Prinzip die mit Gold operierende Währung bis auf weiteres über alle neuen Währungsprojekte gesetzt hat. Die Notenbanken der verschiedenen Länder werden in ihrer Konstruktion immer ähnlicher werden. Der Generalrat unserer Reichsbank — von uns nicht freiwillig eingeführt, sondern auf dem Dawesabkommen beruhend — hat sich bewährt. Die Notenbanken der ganzen Welt sind in ein intimes Freundschaftsverhältnis getreten, vermitteln Zahlungen direkt, geben sich gegenseitig Zusage, sich im Falle von Geldbedarf auszuheilen, und wir werden es erleben, daß die Grundidee, nach denen die verschiedenen Notenbanken arbeiten, sich immer mehr gleichen werden, so daß wir schließlich de facto eine einzige Weltnotenbank oder ein einheitliches Weltnotenbanksystem haben werden. Goldunterlage und gute Prinzipien können den Kredit der Notenbank auf die Dauer nur erhalten, wenn die Zahlungsbilanz eine aktive ist.“

Die Zahlungsbilanz

wird bei uns hauptsächlich ungünstig beeinflusst durch die passive Handelsbilanz, durch die Zahlungen für die Dawesverpflichtungen, durch die Zins- und Rückzahlungen aus unseren Ver schulden, die wie vom Auslande gegenüber eingegangen sind. Wir müssen mehr danach trachten, unsere Landwirtschaft zu stärken und mehr zu exportieren. Bei sehr guter und fluger Wirtschaftsführung wird und muß es uns gelingen, uns so umzuheilen, daß wir schließlich eine aktive Zahlungsbilanz aus eigenen Mitteln erreichen. Als Hauptpostulat bleibt bestehen, daß wir erstreben müssen, unsere Handelsbilanz zu verbessern, d. h. stärker zu exportieren und weniger zu importieren. Die Schutzollpolitik aller Länder würde schon dann gemildert werden, wenn die Angst vor dem Kriege beseitigt werden könnte; denn ein großer Teil der Inbutrie, die durch den Schutzoll begünstigt wird, ist eben die Kriegsindustrie. Unsere teuere Wirtschaftsführung ist zum großen Teil der Dawesbelastung zuzuschreiben, sie ist aber auch die Folge unserer eigenen staatlichen Wirtschaftsführung, die unter höchster Anstrengung verbilligt werden muß."

Abschließend erklärte der Redner: „Der Kredit des Reiches, der Kredit der Notenbanken und der Kredit der Privatwirtschaft sind von einander abhängig. Keiner der drei kann leben, ohne daß es dem anderen gut geht. Im allgemeinen Interesse liegt es, daß die Steuern reduziert werden, nicht, damit sich die Kapitalisten bereichern, sondern damit sie überhaupt in der Lage sind, ihr Geschäft auszuweiten, mit anderen Ländern zu konkurrieren und damit das Unternehmen nicht nur für sich, sondern vor allem auch der Arbeiterschaft die Arbeitsgelegenheit, die Existenz zu erhalten. In einem Lande, in dem für die soziale Fürsorge beratig viel geschieht wie in Deutschland, hat das Wort kapitalistisch in dem bisherigen einseitigen Sinne keinen Raum mehr. In Deutschland wäre dafür das Wort „sozialkapitalistisch“ angebracht.“

Als letzter Redner sprach Reichsminister a. D. Hamm, erstes geschäftsführendes Mitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, über die Frage von Staat und Wirtschaft.

3 nahm die Versammlung

eine Entschließung

an, in der sie sich auf den Voben der Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz stellt und von der Internationalen Handelskammer und von der Reichsregierung in der Richtung des Abbaues internationaler Handelshemmnisse liegende Maßnahmen bei Wahrung der deutschen Interessen und der Bedürfnisse des Binnenmarktes und der Landwirtschaft forsert. Weiter wird in der Entschließung darauf hingewiesen, daß die Sozialpolitik nicht zu einer Schwächung der persönlichen Verantwortlichkeit und zu einer Ueberbürdung des Wirtschaftskörpers führen dürfe. Ferner sei unerlässlich eine erhebliche Ausgabenminderung. Weiter wird die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Tätigkeit des Staates auf die großen handelspolitischen Maßnahmen beschränkt und daß die Zeit der Fülle von Einzelangelegenheiten als überwunden angesehen werden könne.

Von
Dr. Eugen Mühlmann

Die mittel- und westeuropäische privatkapitalistische Wirtschaft steht nach wie vor dem Kommunismus der Russen fremd gegenüber. Sie weiß, daß von Rußland aus psychologisch Triebkräfte wirken, die die Kritik an ihrem Wirtschaftssystem ungeheuer verstärken, zumal die Beeinflussungen nicht auf den europäischen Partei-Kommunismus beschränkt bleiben. Sie weiß auch, daß die bolschewistischen Wirtschaftsleiter in ihren Geschäften immer ein Stück internationalen Klassenkampfes sehen. Die Atmosphäre des kaufmännischen Handelns, die unter natürlichen Verhältnissen für beide Teile ein Positivum ist, stellt sich im Verkehr mit den Russen nicht ein. Und trotzdem haben es die Russen fertig- gebracht, in allen Ländern Auffassungen von den Mög- lichkeiten eines Rußlandgeschäftes zu verbreiten, die überall den Wunsch nähren mußten, an diesem Ge- schäft, wenn es einseige, beteiligt zu sein. Die Russen haben durch die zentralisierte Darstellung ihres Be- darfes zu blaffen gewußt, ohne daß sich die voraussetz- lichen Lieferanten darüber klar wurden, ob es den Russen auch möglich sein werde, diesen Bedarf zu decken, d. h. zu bezahlen. Anlässlich des Abbruchs der englisch-russischen Handelsbeziehungen ist in Deutsch- land wieder die Auffassung in weiten Kreisen zum Aus- druck gekommen, als könnten nun wir als Erben auf- treten, als öfne sich jetzt ein Tor für unsere Produk- tion. Einmal müssen wir uns über die Wirklichkeiten des Rußlandgeschäftes unterrichten, dürfen nicht nur spekulieren. Wie liegen also die Dinge?

Rußlands Außenhandel war vor dem Kriege sicher ein starker Faktor in der Weltwirtschaft. Rußland führte im Jahre 1913 für 1350 Millionen Rubel ein, für 1492 Millionen Rubel aus, hatte also einen Ausfuhrüberschuß von 142 Millionen Rubel.

Der russische Außenhandel war nach der Revolution nicht nur auf ein Minimum zurückgegangen, sondern er kämpfte auch vergeblich um eine Aktivität. Nur durch gewaltsame Einschränkung der ohnehin eben noch 20prozentigen Vorratseinfuhr um weitere 10 Prozent und durch gleichzeitige ernste Bemühungen um die Ausfuhr gelang es, um 1923 einigermaßen die Wage zu richten bei einem geringen Gesamtolumen. Die Drosselung der Einfuhr ist fortgesetzt worden; im Jahre 1924 so stark, daß sich vorübergehend eine Aktivität des Außenhandels ergab, und wenn auch dann Rückschläge eintraten, so hält die russische Staatswirtschaft doch daran fest, daß die Einfuhr nicht die Ausfuhr übersteigen darf. Was in Rußland in der Handelspolitik getrieben wird, ist ausprophetischer Merkantilisismus mit den Mitteln des Außenhandelsmonopols und des prohibitiven Zolltarifs. Im ersten Halbjahr 1927 ist es den Russen endlich gelungen, eine ziemlich erhebliche Spanne zugunsten der Aktivität ihrer Handelsbilanz zu erreichen. Sie führten für 250 Millionen Rubel Gegenwärtswert ein (was etwa einem Vorkriegswert von 130 Millionen Rubel entspricht) und für 370 (190) Millionen Rubel aus. Rußland muß bei dieser Handelspolitik einen schweren Stand haben; denn selbstverständlich wollen ihm alle Industrieländer in erster Linie liefern, während Rußland nicht mehr liefern läßt, als es selbst durch Waren ausgleichen kann. Die Sicherheit der russischen Währung ist in weit höherem Maße abhängig von einer glücklichen Durchführung dieses Systems, als es bei den Ländern mit einem freien Weltmarkt der Fall ist, der nicht unmittelbar mit der Produktion in Verbindung steht. Im Jahre 1925 hat Rußland eine ernste Krise seiner Währung, die in diesen Dingen begründet ist, durchgemacht.

So stellen wir denn fest, daß Rußland gerade den Völkern, in denen es am meisten den Anschein zu erwecken versucht, daß mit ihm gute Abhängigkeitsverhältnisse zu machen seien, weit mehr liebt, als es von ihnen annimmt. England und Deutschland nehmen von Rußland mehr ab, als Rußland von ihnen. Das Widerverhältnis ist besonders groß gegen England, während die Vereinigten Staaten ganz im stillen in die feste Geschäftsverbindung mit Rußland kamen. Nun muß man bedenken, daß Rußland außerdem nur taugt, wenn ihm billiger und langfristiger Kredit gegeben wird. Die Russen lieben meist Wechsel, deren Diskontierung möglich ist, im allgemeinen aber nicht leicht sein wird. Nur für die von den Handelsvertretungen der Sowjet-Union aufgestellten Wechsel werden vom Staat garantiert, da die Handelsvertretung als Regierungsstelle gilt. Für Wechsel und Verpflichtungen aber von Organisationen, die — obgleich sie staatlichen Charakter haben — auf eigener wirtschaftlicher Basis arbeiten, übernimmt die Sowjetregierung keine Garantie. Die Russen haben die Ware, die sie liefern konnten, nach Deutschland und nach England abgesetzt, haben dafür wenig und das nur bei großzügiger Kreditierung genommen und sind jetzt auch den Amerikanern, die sich bisher sehr zurückhielten, mit Kreditwünschen gegenübergetreten. Während der Weltwirtschaftskonferenz sollen die russisch-amerikanischen Verhandlungen nicht ungünstig ausgefallen haben, jedenfalls ging Rußland daran, sich nach und nach wieder mit der Weltwirtschaft zu verflechten, ohne an seinem Weltanschauung Schaden zu nehmen. Der Abbruch der englisch-russischen Handelsabzehrung hat — mag

2. E. Bodumer

Jetzt ist's Zeit! Vor den Ferien:

Billige Serien

für unsere mit Geschmack ausgewählte Damen-Konfektion

Serie I Extra-Posten

Herrenstoff-Mäntel, Kasha-Mäntel
Wasch-, Woll- u. Seidenkleider
Blusen

9.75

Serie III Extra-Posten

elegante Mäntel und Kostüme
Sommer- und Seidenkleider
Westen und Blusen

29.75

Serie II Extra-Posten

Mäntel, Kostüme
Wasch-, Woll- u. Seidenkleider
elegante Blusen

19.75

Serie IV Extra-Posten

aparte Mäntel und Kostüme
eleg. Sommer- u. Seidenkleider
elegante Westen und Blusen

39.75

Wolff- und Ein-Kleid
weit unter Herstellungspreis

2.90 3.90 4.90

Woll-Wolfs-Kleid
weit unter Herstellungspreis

5.90 6.90 7.90

Wolff-Kleid
besonders preiswert

14.50 19.75 24.50

Woll-Wolfs-Kleid
die große Mode, in fesschen Formen

39.50 45.- 58.-

Auf alle unsere Modell-Kleider, Kostüme u. Mäntel genau
25% Preis-Ermässigung!

Bernstein

Das bekannte Modehaus - Bochum, Obere Marktstrasse 33



Das Frische
wird mir
Gottlieb's Stoffen

weil durch tägl. frische Röstung
und Verwendung nur ausgesuchter
feiner Kaffeesorten das Beste und
Preiswürdigste geboten wird!

Das Pfund v. Mk. 2.40 an

Kaffee-Rösterei Josef Haaker
Heinrichstr. 10 Hattingerstr. 23

Hühneraugen?
Hornhaut?
In 5 Tagen
effizient
Ex-Lux
garant
schmerzlos
für Mk. 1.- Stadtrog. B. Altmus, Bon-
gardstraße 19, R. Marnach, Viktoriastraße 3,
W. Zurehde, Heinrichstraße 1.

Damenschreibfisch
(madagari) zu tau-
fen gesucht.
Ang. unt. D. S.
92809 an d. Geislt.

Adolf Füssmann G.m.b.H.

gegr. 1880 Bochum i. W. gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 156 und 3327

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:

Stab- und Formeisen, Bleche, Bandisen,

Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre,

Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämt-

liche Grubenbedarfsmaterialien / / /

Frankfurter

Automobil- u. Pferde-
Lose 1 Mk

Glücksbriefe
5 Lose 5 Mk. 10 Lose 10 Mk

aus verschiedenen Tausenden
Ziehung 25. Juni 1927

2376 Gewinne im Gesamtw. v. M.

40000

11 Pferde und 2 Wagen i. W. v. M.

1 1000

1. Hauptgew.: 1 Automobil i. W. v. M.

1 10000

2. Hauptgew.: 1 Zweispänner i. W. v. M.

5000

Losse
zu haben in allen durch Plakate
kenntl. Verkaufsstellen sowie d.
General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen 238
Postcheckkonto: Essen 7884

Motorräder

1. Indian 500 ccm,
1. D.K.W. 250 ccm, mit elektr. Beleuchtung,
beide sehr gut erhalten und fahrbereit, sofort
preiswert zu verkaufen.

Harms & Spindler
Bochum, A.B.C.-Straße 13

Männer Frauen
„Neurotest“ schafft neue Kraft. „Neu-
rotest“ ist das überaus wirksame
Kräftigungsmittel bei vorzeitigem Schwäche,
Schwinden der besten Kräfte, nervöser
Erschöpfung, körperl. Ermüdung. In den
Apotheken zu haben. Originalpackung
5,00 Mark.
10000 Proben umsonst
Überzeugen Sie sich selbst. Fordern
Sie sofort schriftlich gegen 30 Pf. Pfr.
Probe u. anleitende Broschüre mit
zahlreichen begeisterten Anerkennungen.
Völlig diskreter Versand daron: General-
Depot: Elefanten-Apotheke,
Berlin 69, Leipziger Str. 74. A.B.8

Tücht. Wirt

sucht Wirtschaft zu kaufen bei
30000 Mk. Anzahlung darf ländl.
Gasthof sein. Ausführl. Offerten
unter L. Sch. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Linngüter Toffen & Stoffen
im
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Tutti-Frutti-Torte.

Heute eintreffend
in strammer Eispackung
lebendfrische
Schellfische
Pfund von 30.- an
H. Schollen, Rotzungen, Kabilau,
Heilbutt, Steinbutt, Salm.
Delikate speckrück. Matjesheringe
Stück 15 bis 25.-
Hamburger Fischcompagnie
Georg Läufer.
Kortumstrasse 23. Telefon 873.

Kampmanns
Waschmaschinen
und Wassermotoren. Marke Mielebach,
find die besten der Welt. Vollgüte
Bretter. Zahlungsverleicherung. Der
Verkauf der Waschmaschinen, Bräun-
maschinen, Wangelmaschinen, Wasser-
motoren findet nur in eigenen Fabri-
niederlagen statt. Wenden Sie auf den
Namen Kampmann, Straße und
Nummer. In Bochum, Marienstr. 2

Sie schützen
sich vor Aargen, wenn
Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstrasse.
Touristen-
Anzug
für mittl. gel. Mann
(Gr. 46/48) zu tau-
fen gesucht.
Preisangebots u.
Ang. unt. D. S.
92817 an d. Geislt.

Union-Palast
Rottstraße 29.
Gastspiel
Theo Prang
Heute 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Meine - Deine
Operettenschw.
in 3 Akten.
Kleine Sommer-
preise.
Vorverkauf ab
6 Uhr. LU2

Stadttheater
Bochum Unisburg
Donnerst., 23. Juni.
7.30 bis 10.45.
Reinigung für den
Hauptvorabend.
Serie A Nr. 1 bis
750, Serie B Nr. 1
bis 200.
König
Heinrich VIII.
Freitag, 24. Juni.
6 bis gegen 11.
Außer Vorrede u.
Volksbühne Serie 1
Nr. 801 bis 1000.
Der Ring des
Nibelungen.
Erster Tag:
Die Walküre.

Bochumer
Bürger-Schützen-Verein
I. Kompagnie
Am Freitag, den 24. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr
Antritt zum
Kompagnie-Exerzieren
beim Wirt H. Sethe, Bessemerstraße. Erscheinen
in Mäntel, Gewehr werden ausgegeben. - Alte Bochumer
Bürger-Schützen treten der I. Kompagnie bei.
Hauptmann C. Dörmann Jr.

Stiepel-Ruhr, Restaurant F. W. Best
Telephon Hattingen 3473.
10 Minuten von Endstelle Linie 3, 10 Minuten von Haltestelle
Blankenstein Burg, direkt am Stiepeler Strandbad (Fähr-Dier-
gard), im herrlichen Ruhrtal gelegen. SO. 125
Empfehle mein Lokal zum gef. Besuch.
Großer u. kleiner Saal (Parkett)
Kegelbahn.
Kaffee mit selbstgeb. Bauernstuten. II. Getränke.
Jeden Sonntag Konzert und Ta..z.

Zigaretten
noch billig!
Meinen werten Geschäftsfreunden
möchte ich freundl. mitteilen, daß
ich bis zum 30. ds. Mts. noch in
der angenehmen Lage bin,
Zigaretten der 5 Pfennig-Preis-
lage nur erster und bekannter
Marken zum Preise von
Mk. 40 pro Mille
zu liefern.
Die am 1. Juli zu erwartende
Erhöhung auf Mk. 41.- macht
deshalb mein heutiges Angebot
besonders preiswert. Wegen der
neuen Einkäufe kann ich nur gegen
sofortige Kasse mit 3% Skonto
mein Angebot aufrecht erhalten.
Wilhelm Sussieck
Tabakwarengroßhandlung
Bochum-Altenbochum
Wittenerstr. 168/170. Telefon 3214
Verkaufsstelle: Bochum, Rott- u. Kaiserstr.-
Ecke, Telefon 3252, (Haltestelle der Straßenb.)

Unternehmer sucht
mehrere gute
Pferde
zu kaufen. 2511
Schriftl. Angeb. u. zu kaufen gefucht.
u. S. 4170 an die Ang. u. S. 7784
Geislt. bef. Zeitg. an die Geislt. d. S.

Gebrauchte, aber
sehr gut erhaltene
Büromöbel u.
Geldschrank
zu kaufen. 2511
Schriftl. Angeb. u. zu kaufen gefucht.
u. S. 4170 an die Ang. u. S. 7784
Geislt. bef. Zeitg. an die Geislt. d. S.

Gardinen u. Teppiche
Trotz fortgesetzter Preiserhöhung können wir infolge
großer Abschlüsse weiterhin zu infaßhaft niedrigen Preisen
anbieten.
Gardinen und Dekorationen
Stores mit Einsatz u. Spitze von 0.75 an
Stores mit echtem Filz von 0.50 an
Spannstoffe moderne Muster von 0.45 an
Gitterstoffe gute Qualität von 1.95 an
Madrasse echtfarbig, doppelt breit von 1.45 an
Rips echtfarbig, doppelt breit von 2.25 an
Dekorationsseiden doppelt breit von 3.50 an
Rollstoffe erprobte Qualität von 0.97 an
Überdekorationen III teilig von 2.75 an
Teppiche und Läufer
Boucle-Teppich 2x3 Meter 28.00
Wollteppich-Teppich ca 160/230 26.00
Wollteppich-Teppich ca 200/300 36.00
Wollplüsch-Teppich ca 160/230 36.00
Wollplüsch-Teppich ca 200/300 48.00
Kaargarn-Teppich ca 200/300 65.00
Velour-Teppich ca 160/230 65.00
Velour-Teppich ca 200/300 65.00
Verbindungsstücke mit Franze von 7.50 an
Bettvorlagen gute Qualitäten von 1.25 an
Läufer in Boucle 65 cm breit von 1.50 an
Läufer in Tapestry und Kaargarn von 3.50 an
Elegante Anfertigung moderner Stores und Dekorationen
in eigenem Atelier gut und billig. Fordern Sie unver-
züglich Musterzeichnungen und Kostenschläge.

Teppichhaus Gieslak,
Hattingerstraße 14, Industriehaus

Nr. 144. 34.
Bochumer
Biersteuer und
Die nächste, am
anfer Stadterordn-
mit zwei Vorlagen be-
Bürgerwerke interesi-
Die Stadterordn-
am 6. April 1927 be-
1927 ab fortgefallene
nach den neuen reich-
geben. Sie hat gleich-
die Biersteuerordnun-
den endgültigen Betrag
ausgleichsgeiges zu e-
Befug zur Uebergang-
zwischen Reich, Lande-
1927 (HGB. I. S. 91)
den bisher geltenden
zum 30. Juni 1927 ge-
ab können die Geme-
liche n Verbrauch von
des Bieres oder von
des Gemeinde einführ-
beit des Befähigungs-
beier Bestimmungen
steuerordnung, die be-
des Innern und dem
erfahrenen Mustersteu-
Der Steuer ist auf
fall am 1. Juli in A-
vor dem Inkrafttreten
pflichtig geworden für
nach den bisherigen
Eine andere Vor-
Scharf- und bni
Scharf- und bni
25. Juni 1925 wird f-
zum ständigen Betr-
wirtschaft oder des M-
Epiritus im Bezirk d-
haben, die nach dem
gebildeten Anlage- u-
aus diesem erzielten
Die Steuer beträgt
zung einer neuen W-
handels erteilt wird, d-
Kapitals und 10 v. S.
Das Anlage- und
werden nach den jew-
lagung geltenden Best-
des Reichsbewertungs-
mögen nur Gegenstän-
haben. Die Scharf- u-
Netzwerte gepacht-
des S. 41. S. 2. Nr. 6
nur für die Gewerbe-
erlaubnissteuer vor-
berung der Scharf- u-
men werden. Bei be-
triebshermögens scheid-
unterliegenden Grund-
außerdem nach der n-
verordnung bei der e-
trages die gezahlten
25 v. S. in Anrechn-
Bestimmungen ergebe-
für die Stadt Bochum
v. S. des Steuerfalls,
mit 26 000 Reichsmar-
Wendung ist durch
Bisher hat der Stadt-
mit des Eigentümers
Bestimmung für den W-
haier solche Nebenver-
steuer herangezogen
fügung des S. 3a nicht
Die scharfe An-
neuern erfordert
Vorlage aus - daß
neuern bis zur Gew-
werden. Infolge der
Gewerbesteuer durch
scheint dieses als W-
erlaubnissteuer ungee-
weil dadurch der Eige-
erheblich schlechter ge-
daher an Stelle des
möglich neben dem
Größe der konzeßi-
Mittels der neuen E-
vorgeschriebenen Sätze
Steuerbeträge erreicht
nungsmäßig. Gärten, di-
der Magistrat in An-
tenden Vorschriften des
steuerordnung befe-
steuer ganz oder tei-
gittat schließt vor:
Der S. 2 erhält fo-
steuer wird berechne-
zielen Jahreserträge
geklärten Räume.
Jahresertrages und 2

Bochumer Nachrichten.

Uralte Grabstätten in Lemmingen.

Biersteuer und Schanksteuer

Die nächste, am 30. Juni stattfindende Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung wird sich auch mit zwei Vorlagen beschäftigen, die in erster Linie das Biergewerbe interessieren.

Die Stadtverordnetenversammlung hat bekanntlich am 6. April 1927 beschlossen, an Stelle der vom 1. April 1927 ab fortgeführten Biersteuer eine Biersteuer nach den neuen reichsgesetzten Bestimmungen zu erheben. Sie hat gleichzeitig den Magistrat ermächtigt, die Biersteuerordnung in redaktioneller Beziehung nach den endgültigen Bestimmungen des § 15 des Finanzabgleichgesetzes zu erlassen. Inzwischen ist durch das Gesetz zur Neuregelung des Finanzabgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 (RGBl. I S. 91) die Besteuerung des Bieres nach den bisher geltenden Vorschriften den Gemeinden bis zum 30. Juni 1927 gestatten worden. Vom 1. Juli 1927 ab können die Gemeinden die Steuer für den öffentlichen Verbrauch von Bier nur vom Hersteller des Bieres oder von demjenigen erheben, der das Bier in die Gemeinde einführt. Die Steuer darf 7 vom Hundert des Herstellerpreises nicht übersteigen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Magistrat die Biersteuerordnung, die der von dem Reichsminister des Innern und dem Finanzminister am 28. Mai 1927 erlassenen Mustersteuerordnung entspricht, beschlossen. Der Steuerfuß ist auf 7 Prozent festgesetzt. Die Steuer soll am 1. Juli in Kraft treten. Rechtsvorgänge, die vor dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung steuerpflichtig geworden sind, unterliegen der Besteuerung nach den bisherigen Bestimmungen.

Eine andere Vorlage betrifft die Änderung der Schanksteuerordnung. Nach der Schanksteuerordnung der Stadt Bochum vom 25. Juni 1925 wird für die Erlangung der Erlaubnis zum öffentlichen Betrieb der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Weinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Bezirk der Stadt Bochum eine Steuer erhoben, die nach dem dem Erlaubnisberechtigten Betriebe gemessenen Anlage- und Betriebskapital und nach dem aus diesem erzielten Jahresertrag berechnet wird. Die Steuer beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Weinhandels erteilt wird, 5 v. H. des Anlage- und Betriebskapitals und 10 v. H. des Ertrags.

Das Anlage- und Betriebskapital und der Ertrag werden nach den jeweils für die Gewerbesteueranmeldung geltenden Bestimmungen ermittelt. Nach § 26 des Reichsbewertungsgesetzes rechnen zum Betriebsvermögen nur Gegenstände, die dem Betriebsinhaber gehören. Die Berechnung der Anlage- und Betriebskapitalwerte geschieht nach der Grundbesitzsteuer und unter Berücksichtigung der Grundbesitzsteuer und der Grundbesitzsteuer. Die Berechnung des Ertrags geschieht nach der Grundbesitzsteuer und unter Berücksichtigung der Grundbesitzsteuer und der Grundbesitzsteuer. Die Berechnung des Ertrags geschieht nach der Grundbesitzsteuer und unter Berücksichtigung der Grundbesitzsteuer und der Grundbesitzsteuer.

Die scharfe Anpassung der direkten Gemeindesteuern erfordert, daß auch die indirekten Gemeindesteuern zur Grenze der Tragfähigkeit ausgenutzt werden. Infolge der Erhöhung der Besteuerung des Gewerbesteuers durch das Reichsbewertungsgesetz erachtet dieses als Besteuerungsmittel für die Schanksteuer ungeeignet, insbesondere auch deshalb, weil dadurch der Eigenbesitzer der Wirtschaftseinheiten erheblich schlechter gestellt ist als der Pächter. Es wird daher an Stelle des Gewerbesteuers als Ergänzungsmittel neben dem steuerbaren Gewerbesteuer die Höhe der konfessionierten Räume vorgeschlagen. Mittels der neuen Berechnungsmethode und nach den vorgeschriebenen Sätzen werden annähernd die gleichen Steuerbeträge erreicht, wie nach der bisherigen Berechnungsmethode. Sätze, die sich im Einzelfalle ergeben, kann der Magistrat in Anwendung der auch bisher schon geltenden Vorschriften des § 6, Nummer 5 der Schanksteuerordnung beseitigen, da er in diesen Fällen die Steuer ganz oder teilweise erlassen kann. Der Magistrat schlägt vor:

Der § 2 erhält folgende Fassung: „Die zu zahlende Steuer wird berechnet nach dem aus dem Betriebe erzielten Jahresertrag und nach der Höhe der konfessionierten Räume. Sie beträgt: 1. 10 v. H. des Jahresertrags und 2. für jedes Quadratmeter Grund-



Einer der ältesten Friedhöfe unserer Gegend ist der alte Kirchhof der evangelischen Gemeinde Lemmungen. Es befinden sich auf ihm eine Anzahl gut erhaltener Grabsteine, deren Inschriften auf das hohe Alter der Gräber hinweisen. Vor etwa zwei Jahren hat der „Bochumer Anzeiger“ darüber einen mit Bildern versehenen Aufsatz veröffentlicht, der manche Aufschlüsse zur Geschichte der Gemeinden Lär- und Lemmungen und Querenburg brachte. Der älteste, unmittelbar an der Straße Lär-Langendreer gelegene

Teil des Friedhofes fällt jetzt der Straßenerweiterung anheim. Da der Friedhof viel höher als die Straße liegt, müssen starke Abtragungen erfolgen. Bei dieser Abtragung ist man, wie wir in unserer letzten Dienstnummer mitteilen, auf interessante Funde gestoßen. Die Särge standen oft bis zu sieben übereinander; in den untersten waren die Leichen merkwürdigerweise am besten erhalten. Unterhalb zeigt den Stand der Arbeiten, die Fundstellen sind mit X gekennzeichnet.

fläche a) für Wirtschaftsräume 20 Mark, b) für Ver- und Geschäftszimmer 10 Mark, c) für Küche, Logierzimmer und sonstige Räumlichkeiten 5 Mark. Der Ertrag wird nach den jeweils für die Gewerbesteuer geltenden Bestimmungen berechnet. Soweit bei der Festsetzung der Steuer nach dem vorläufig geschätzten Ertrag zu zahlen. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres erfolgt dann die endgültige Festsetzung für Bars, Dielen, Kisten und sonstige Wirtschaftsgüter, die vorwiegend Wein und Spiritus ausweisen, erhöht sich die Steuer um 100 v. H. Wird die Erlaubnis nur zum Handel mit Branntwein oder Spiritus in verteilten oder verpackten Flaschen von nicht weniger als 1/4 Liter Inhalt erteilt, so beträgt die Steuer 1000 Mark, wird die Erlaubnis nur zum Ausschank von besseren Weinen in Konditionen erteilt, so beträgt die Steuer 5000 Mark, in beiden Fällen ohne Rücksicht auf den Ertrag und die Größe der konfessionierten Räume.

Sinter § 3 wird eingefügt: Wird bei einer Wirtschaftsverpachtung neben der Erlaubnis für den Eigentümer eine Nebenverpachtung derselben Art und desselben Umfangs für den Pächter erteilt, so unterliegt diese Nebenverpachtung mit 25 vom Hundert der Höhe des § 2 der Steuer. Der Eigentümer und der Inhaber der Nebenverpachtung haften als Gesamtschuldner für die Steuer. Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.

Der neue Zentralfriedhof in Altenbochum.

Durch Stadtverordnetenbeschluss vom 23. November 1923 ist die Anlage eines neuen Friedhofes in Altenbochum grundsätzlich genehmigt worden. Für Grund- und Baukosten bis 600 000 Reichsmark aus Anleihe- und Kassenmitteln veranschlagt. Leber den Erwerb der restlichen Grundstücke schenkt zur Zeit das Grundstückserwerbungsverfahren. Für die geordneten Anlagen und die Gebäulichkeiten sind bisher durch den Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung bewilligt:

1924	1. Rate a) für gärtnerische Anlagen	150 000 RM.
	b) für Gebäude	150 000 "
1925	2. Rate a) für gärtnerische Anlagen	340 000 "
	b) für Gebäude	340 000 "
1926	3. Rate a) für gärtnerische Anlagen	250 000 "
	b) für Gebäude	250 000 "

wobei insgesamt auf zusammen 1 240 000 RM. entfallen.

Trotz der vorgenommenen Wiederbelegung der alten Grabfelder ist der Friedhof Wiemelhausen in wenigen Monaten voll belegt. Die Beerdigungen müssen dann

auf dem Friedhof an der Blumenstraße stattfinden. Aber auch auf diesem Friedhof muß damit gerechnet werden, daß durch die Belegung der Beerdigungen aus dem Stadtteil Wiemelhausen die Beerdigungsfelder schneller belegt sind, als neue Felder hierfür in Anspruch genommen werden können. Die Stadt beabsichtigt daher, um Beerdigungsmöglichkeiten zu schaffen, im Rahmen des ersten Haushaltsplans 30 Morgen Land für diesen Zweck herzuwerben. Diese Erdarbeiten, die als Vorarbeiten ausgeführt werden sollen, erfordern an Gesamtkosten 80 000 Reichsmark. Hierfür entfallen auf:

a) Grundförderung (Zuschuß der Regierung)	27 500 RM.
b) verstärkte Förderung (Darlehen)	55 750 RM.
c) Zuschuß der Stadt	16 750 RM.

Die Anlage des neuen Friedhofes erfordert als erste Arbeit die Herstellung der Hauptzufahrtsstraße, des Freigrafs d. m. e. Diese Straße zweigt etwa 250 Meter hinter dem Straßenbahndepot an der Witterner Straße von dieser ab und läuft dann in östlicher Richtung in gerader Linie bis zum Haupteingang des geplanten Friedhofes. Die Straße ist 31 Meter breit und rund 600 Meter lang. Vor dem Friedhofseingang soll ein 100 Meter langer und 50 Meter breiter Platz angeordnet werden. Die recht umfangreichen Erdarbeiten müssen sofort für die ganze Straße ausgeführt werden, während der eigentliche Ausbau sich zunächst auf die halbe Breite erstrecken soll. Von der anliegenden Straßenbahn wird daher auch nur ein Gleis gebaut. Gleichzeitige muß auch der Platz vor dem Zentralfriedhof hergestellt werden. Die Ausbesserungen in dem geschützten Gelände belaufen sich auf 210 000 Reichsmark einschließlich der Grundkosten. Hierfür werden 23 000 Reichsmark von der Straßenbahn getragen. Außerdem ist, da der Ausbau als Not- und Arbeits- durchführung gelangen soll, mit einem staatlichen Zuschuß von 37 000 Reichsmark zu rechnen. Der Rest von 150 000 Reichsmark ist aus Anleihe- und Kassenmitteln zu decken, die zum Teil vom Staat als Darlehen gegeben werden. Die Erdarbeiten sind als dringende Notstandsarbeit auf besonderen Wunsch der Regierung bereits im Januar in Angriff genommen.

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung entsprechende Vorlagen gegeben, mit denen sich das Kollegium in der Sitzung vom 30. Juni befassen wird.

** Der Wettbewerb um das Kriegerdenkmal. Bisher haben mehr als hundert Architekten die Wettbewerbssunterlagen für den Denkmalsbau angefordert. Wie uns der Ausschuss für die Errichtung des Ehrenmals mitteilt, sind die Vorbereitungen für den Bau des Denkmals soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen die behördlich genehmigten und nummerierten

Verbreiterung der Vorgärten.

Im gesamten Stadtgebiet sollen die bisher auf 8 Meter Breite festgesetzten Vorgärten, soweit dies noch möglich ist, auf mindestens 5 Meter Breite erweitert werden, da Vorgärten unter diesem Breitenmaß ihren Zweck nur unvollkommen erfüllen. Hierbei sollen die Grundstücke, soweit sie durch eine Verbreiterung der Vorgärten an Bebauungsfähigkeit wesentlich einbüßen sollten, geschont werden.

Im Einverständnis mit dem Bauausschuss ersucht der Magistrat die Stadtverordnetenversammlung, folgenden Beschluß fassen zu wollen:

Der Verbreiterung der Vorgärten von 8 auf 5 Meter Tiefe an folgenden Straßen wird zugestimmt: 1. Straße an der Kaiserstraße (nördliche Seite), 2. Straße an der Kaiserstraße (nördliche Seite) zwischen Haus Nr. 85 und Kaiser-Wilhelm-Straße.

3. Alexander-Straße, Gubrun-Straße auf dem Grundstück des Joseph-Hospitals, Berthel-Straße (nördliche Seite) hinter der Lutherstraße.

4. Vergstraße (westliche Seite) zwischen Haus Nr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Straße.

5. Margareten-Straße (nördliche Seite), Umland-Straße zwischen Freilgrath-Straße und Marthas-Straße, Marthas-Straße, projektierte Verbindungsstraße zwischen Auguste-Wilhelms-Allee und Umland-Straße, Freilgrath-Straße zwischen Festung- und Verg-Straße.

6. Umland-Straße, Graf-Engelbert-Straße (nördliche Seite) zwischen Umland- und Umland-Straße, Rode-Straße von Derner Straße bis 85 Meter hinter der Thomas-Straße.

7. Rode-Straße (nördliche Seite) zwischen Umland- und Verg-Straße.

8. Gartenstraße zwischen Goethe- und Verg-Straße.

9. Gartenstraße zwischen Umland-Straße und Haus Nr. 9 (Neubau Gilling), Umland-Straße zwischen Rode-Straße und Freilgrath-Straße.

10. Rurflur-Straße (nördliche Seite), Markgrafen-Straße, Verg-Straße (nördliche Seite) zwischen Haus Nr. 24 und Rurflur-Straße.

11. Graf-Engelbert-Straße (nördliche Seite) zwischen Eisenbahnüberführung und Verg-Straße.

12. Festung-Straße zwischen Graf-Engelbert- und Freilgrath-Straße.

13. Rumberg-Straße (östliche Seite) zwischen der Umland-Allee und Witterner Straße.

14. Weinphosph-Straße (nördliche Seite) zwischen Königs-Allee und Haus Nr. 6.

15. Schell-Straße.

16. Wilow-Straße (nördliche Seite) zwischen Gatter-Straße und Dorf-Straße.

17. Friedrika-Straße (nördliche Seite) zwischen Königs-Allee und Solas-Straße, Grünstraße (nördliche Seite) zwischen Königs-Allee und Gabelberger-Straße, Gabelberger-Straße zwischen Grünstraße und Haus Nr. 60 beim 61. Hugo-Schulz-Straße (nördliche Seite) zwischen Königs-Allee und Solas-Straße.

18. Wilow-Straße zwischen Wilow-Platz und Königs-Allee.

19. Königs-Allee- und Friedrika-Straßen-Ecke (Schumacher).

20. Rurflur-Straße zwischen Drusenberger-Straße und Königs-Allee.

21. Rurflur-Straße (westliche Seite).

22. Rode-Straße zwischen Witterner Straße und Umland-Allee.

23. Graf-Engelbert-Straße Ecke Umland-Straße (Baugrundstück 11).

24. Rurflur-Straße Ecke Friedrika-Straße (Baugrundstück 11).

Sammelplan aufgelegt werden können. Der Ausschuss bittet daher, falls einzelne Vereine oder Körperschaften Sammelpläne bereits in Umlauf gesetzt haben sollten, diese wieder einzuziehen und die Zulassung der entsprechenden Pläne abzuwarten, da sonst dem Ausschuss die Kontrolle hierüber erheblich erschwert wird. Der Ausschuss bittet die Bürger, sich für die Errichtung des Krieger-Ehrenmals durch Zeichnung von Spenden auf das Weichenbiste einzusetzen.

* Der Königsbühl des Bochumer Schützenfestes. Im Schützenfest des Hauptmanns der ersten Schützenkompanie Karl Böhm jun. in der Rotflurstraße hat der Königsbühl des diesjährigen Schützenfestes Aufstellung gefunden. Der in der Rotflurstraße in der Nähe der Allee-Straße befindliche Böhle hat eine Höhe von 2,10 Metern und eine Flächengröße von 2,30 Metern. Der farbenprächtige Böhle trägt Krone, Feder und Reichsapfel. Der Vorstand des Schützenvereins hat für den Aufbau von Krone, Feder und Reichsapfel, sowie der beiden Flügel besondere Schiekpreise ausgesetzt.

Abendblatt

Neueste Telegramme, Kurzzettel. Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Die mündige Diana Roman von Otto Schwerm

(Copyright 1926 by Carl Duncker-Verlag, Berlin.)

„Ich bin gern bereit, alle Fragen weitestgehend und loyal zu beantworten“, erwiderte Luz ruhig und höflich. „Ich glaube selbst, daß es das Beste für mich ist, offen und ehrlich mit Ihnen zu reden. Sie sind kein Verbrecher im eigentlichen Sinne, Herr Rivabeiro, und werden es vielleicht recht dankbar begrüßen, in mir einen Menschen gefunden zu haben, der Ihrer Handlungsweise, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, Verständnis entgegenbringt.“

„Bitte keine Weitläufigkeiten“, unterbrach ihn Rivabeiro schroff. „Reden Sie, beantworten Sie meine Fragen.“

„Gut“, antwortete Luz. „Ich folgte Ihnen auf den Dampfer „Amazonas“, weil ich Sie für dringend verhaftet halte, den Zoologen Doktor Winter in Frankfurt am Main aus dem Hinterhalt erschossen zu haben.“

„So, Zoologe?“ höhnte der Brasilianer. „Wunderbar! Brachitoll!“

„Sie kennen also Doktor Winter?“

„Ja“, erwiderte Rivabeiro, „ich kannte ihn sehr gut.“

„Sie geben auch zu, ihn aus dem Hinterhalt erschossen zu haben?“

„Auch das will ich Ihnen eingestehen, Herr, be- dingt wenigstens eingestehen.“

„Ausgezeichnet!“ erwiderte Luz. „Ich wußte, daß Sie ein vernünftiger Mensch sind, mit dem zu reden ist. Ich inszenierte, wie Sie ganz richtig vermuteten, zusammen mit meiner Agentin, Fräulein Peterfen,

in Funchal eine kleine Komödie, um Sie auf den deutschen Dampfer zu locken, denn auf einem brasilianischen Schiff bin ich als deutscher Polizeibeamter machtlos. Auf der „Goldstein“ hier hat der deutsche Kapitän die Polizeigewalt und behandelt Sie auf Grund meiner Aussagen als Untersuchungsgesangenen. Es hängt von Ihnen ab, ob sich die Untersuchungshaft für Sie leicht oder brüden gestalten wird.“

Rivabeiro schweig. Er starrte trotz zu Boden und bearbeitete seine Unterlippe mit den Zähnen. „Carlotta Peterfen ist Ihre Agentin?“ fragte er bitter. „Wut! Zeufl, auch sie. Wie ich ein Mensch nur so verstellen kann. Falschheit, Gemeinheit, Verstellung, ist in der ganzen Welt Trumpf. Nun gut. Ich war. Ich habe es getan. Ich werde auch für meine Tat einstehen. Wohin fährt der Dampfer?“

„Nach Hamburg zurück. Morgen landen wir in Lissabon, dann halten wir in Vigo, in Boulogne, und in drei Tagen sind wir in Hamburg.“

Als Rivabeiro nicht antwortete, sondern Luz bräut den Rücken aufsteht und durch das Bullauge auf das Meer hinausstarrt, trat Luz hinter den jungen Mann, bremste ihn sanft nach dem Kabineneintritt zurück und drückte ihn auf das Bett. Willenlos ließ es der Brasilianer geschehen. „Hören Sie mich an, Herr Rivabeiro“, sagte Luz ruhig und mit einer gewissen Wärme in der Stimme. „Ich weiß jetzt aus Ihrem Munde, daß Sie der Täter sind, wußte es übrigens bereits, bevor Sie die Tat eingestanden haben, und obgleich ich die Motive noch nicht kenne, glaube ich im voraus behaupten zu dürfen, daß Sie kein Verbrecher im herkömmlichen Sinne sind, daß nicht Eigennutz, Geldgier oder ein anderes gemeines verbrecherisches Motiv Ihnen die Mordwaffe in die Hand gedrückt hat. Über Ihre Tat schweigen zwei Menschen im Gefängnis, beiden unschuldig, ein Mann und eine Frau, die sich lieben. In deren Interesse habe ich die Reise unternommen, habe ich Sie verhaften müssen. Ich sehe hier nicht vor Ihnen als die räuberische Wemst mit der Woge und den verbundenen Augen, sondern ich bin ein lebender Mensch, der Sie nicht verderben will, auch dann nicht, wenn er letzten Endes gezwungen ist, Sie in Hamburg dem Staatsanwalt zu übergeben. Sie hielten mich für Ihren Freund, nichts hindert

Sie, auch weiter an meine freundschaftlichen, herzlichen Gefühle zu glauben. Schützen Sie Ihr Herz aus, erzählen Sie mir den genauen Hergang der Geschehnisse. Wenn ich Ihnen helfen kann, ich helfe gern. Hier meine Hand.“

Rivabeiro war bei der Rede Luz' bleich und wieder rot geworden. Er suchte nach Worten, fand aber keine, und ein leises Bittern ging über seinen schmalen, jugendlichen Körper. Dann erschütterte ein Aufschluchzen die Stille der Kabine, heiße Tränen rannen über das fahle Gesicht des jungen Mannes und fielen zu Boden. „Hörst du Rivabeiro die Hand, um die ausgestreckte Rechte Luz' zu ergreifen.“

„Es ist die Hand eines Mörders, die Sie brüden“, sagte er langsam und stehend.

„Ich bin nicht Ihr Richter“, erwiderte Luz ruhig und schüttelte herab die Hand des Brasilianers. „Und jetzt, Herr Rivabeiro, bitte ich Sie, mir Ihre Geschichte genau mit allen, auch den kleinsten Einzelheiten zu erzählen.“

Sechzehntes Kapitel

„Die Beweisaufnahme ist geschlossen“, sagte der Vorsteher.

„Ich erteile dem Herrn Vertreter der Anklage das Wort.“

Der große Schwurgerichtssaal im Frankfurter Justizpalast war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Prozeß Winter hatte Monate hindurch die Spalten der Zeitungen aller Parteien gefüllt. Der Fall bedeutete schon durch sein gesellschaftliches Milieu eine Sensation für die großen Massen. Wochenlang vor Beginn der Verhandlung wurden die Gerichtsbehörden mit Bitten um Karten bedrängt; allein vierzig Pressevertreter standen auf der Liste.

Die Vernehmung der beiden Angeklagten war ruhig und ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Frau Theodora Winter, die in einem schwarzen Samtkleid noch bleicher wirkte, wie sie ohnehin schon sein mochte, hatte auf alle Fragen ruhig, leidenschaftslos und kühl geantwortet. Sie bestand aus ihrer dem Untersuchungsrichter abgegebenen Erklärung, ihren Gatten in der Notwehr erschossen zu haben, konnte aber natürlich keine Beugen für ihre Behauptung beibringen und auch ihre Flucht unmittelbar nach geschehener Tat

nicht plausibel erklären. Correll hatte sich bei seiner ersten Vernehmung in finsternen Schweigen gehüllt, ein Betragen, das seinen Interessen durchaus nicht dienete, da die Anklage gegen ihn wegen Beihilfe eigentlich auf sehr schwachen Füßen stand und kaum aufrecht erhalten werden konnte. Umso erstaunter war der Untersuchungsrichter, als ihm der Bildhauer eines Tages beim Verhör unumwunden erklärte, er sei der Täter! Nicht Frau Theodora Winter, sondern er, der Bildhauer Correll, habe Doktor Winter erschossen. Als Motiv gab er Eifersucht an. Er erzählte einen ganzen Roman, dessen einzelne Kapitel aber einer sachlichen Nachprüfung nicht standhielten. Der Richter vermutete, daß Correll nur die Schuld auf sich nehmen wollte, um seine Geliebte Theodora zu entlasten. Auf Grund seiner eigenen Denunziation war die öffentliche Anklage gegen ihn mit erhoben worden.

Der Staatsanwalt, ein noch jüngerer Herr mit einem goldenen Kneifer, machte sich kein Bild von leicht. „Mein Amt ist heute insofern kein schweres,“ so führte er aus, „als Sie, meine Herren, keine abgegründeten Gewohnheitsverbrecher zur Aburteilung haben, sondern über zwei Menschen aus der Gesellschaft zu Gericht sitzen, die nicht aus schändlichen Motiven handeln, sondern durch ihre Leidenschaft zum Verbrecher wurden. Die Frau besonders ist der Typus der modernen Großstadtkatzen, oberflächlich, genüßsüchtig, temperamentvoll. Aus kalter Berechnung heiratete sie einen Mann, der beinahe doppelt so alt war, wie sie selbst, einen Mann der Wissenschaft, der für die Gefühle und die Empfindungen seiner jungen Frau anheimelnd nur recht geringes Verständnis aufbringen konnte. Die Ehe scheint für die Umwelt eine gute, eine harmonische zu sein, die gesellschaftlichen Formen zwingen die Ehegatten, nach außen hin Gefühle zu heucheln, die sie aber in der eigenen Einsamkeit nicht hatten.“

Wir wissen aus der Aussage der Angeklagten, daß sie selbst verlobt ist, daß sie Doktor Winter heiratete, ohne Liebe, ja noch nicht einmal Bärtlichkeit für ihn zu empfinden. Sie war eine Waife, die einen Halt benötigte, einen Mann, mit Namen und Titel brachte, der ihr zwar volle Freiheit ließ, aber auch ein gesellschaftliches Relief bieten konnte. Für diesen Zweck war der sechsundvierzigjährige Doktor Winter,

Ditrene

ppiche

rationen

von 0.75 an
von 0.50 an
von 0.45 an
von 1.95 an
von 1.45 an
von 2.25 an
von 3.50 an
von 0.97 an
von 2.75 an

äufer

28.00
26.00
36.00
36.00
48.00
65.00
48.00
68.00

von 7.50 an
von 1.25 an
von 1.50 an
von 3.50 an

und Dekorationen

ordern Sie unver-

auschläge.

ieslak,

ustriehaus

Unter starker Beteiligung der Verbandmitglieder und in Anwesenheit von Vertretern der Justizbehörden, der Organisationen und der Presse fand vom 16. bis 19. Juni in Kassel der 28. Verbandstag der preussischen Justizamtmänner statt. Die Verhandlungen waren getragen von dem Wunsch, ebenso wie der Not der Beamten auch der allgemeinen Not der Volksgemeinschaft zu begegnen. Die Verbesserung des Verbandes sind seit Jahren darauf gerichtet, durch Vereinfachungs- und Verbesserungsmaßnahmen eine Verringerung der Rechtsflut und der Justizverwaltung zu erzielen, die den Staatsaufwand zur Justizermäßigung soll. Diesem Ziele diente auch die Forderung des Verbandstages, die Kleine Justizreform, die den Beamten der Justizoberstellenlaufbahn als Rechtsflut eine große Zahl von Richter- und Richterassistentenstellen überflüssig macht, zu überwinden hat, auf weitere Rechtsgebiete auszuweiten. Nach Erzielung der Aufwertschließungsreform stehen dafür zahlreiche im Rechtsflutgebiet erfahrene Beamte zur Verfügung. Ein weiterer Weg, Erfolge zu erzielen, ist die Justizverwaltungsreform, eine besondere öffentliche Einrichtung in der Stadthalle in Kassel, das der Verbandsvorsitzende Justizbeiratspräsident S. G. Legel (Berlin) wies darauf hin, daß die Kleine Justizreform sich nach den Neuerungen des Justizministeriums durchaus bewährt habe. Die günstigen Ergebnisse berechtigen zu der Forderung, auch in der Justizverwaltung in weitestem Maße den geschäftsleitenden Justizoberinspektoren mit der selbständigen Leitung von Verwaltungsgeschäften zu betrauen. Der zweite Referent, Justizoberinspektor Pfeiffer (Berlin) erörterte dann einzelne Gedanken gegen die Justizverwaltungsreform. Bei Beratung der Verringerung der Justiz wurde darauf hingewiesen, daß diese Frage nicht nur von politischen Gesichtspunkten zu beurteilen sei. Da die Mehrzahl unserer Gerichte Reichsgerichte sei, so müßten die Vor- und Ausbildung und die Laufbahnbestimmungen der zur Ausübung dieser Gerichte berufenen Beamten auch einheitlich geregelt werden. Die in der Richtung einer solchen Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Rechtsflutlaufbahn unternommenen Schritte der preussischen Justizverwaltung bedürften Unterstützung.

feht. Wer wird bei dem Schützenfest den Riesenpogel verabschieden? Der Lokale Ww. Litz & Schäfer fand am 21. Juli eine Verammlung im unteren Saal der Kaserne, bei der die Schützen-Bataillons vom 1. bis zum 10. unter dem Vorsitz des Schützen-Vereins dochum unter Vorhitz des Jungschützenfeldwebels Scheubli statt. Im Vordergrund der Tagesordnung standen Belpredchungen über das große Schützenfest. Während des inoffiziellen Beisammens der Schützen, wurde die musikalische Unterhaltung durch eine interessante musikalische Gesang- und Klavierdarbietungen.

*) Bebauungsplan zur Aufschließung des Geländes zwischen der Gattinger, Stens- und Wasserstraße und der Gemarkungsgrenze Wiemelhausen. Mit Rücksicht auf größere Vorbauarbeiten soll das vorstehend bezeichnete Gelände noch in diesem Jahre aufgeschlossen werden. Das Gelände wird durch die bereits flusslinienmäßig in 20 Meter Breite festgesetzte Verbandsstraße NS VII durchschnitten. Diese soll beiderseits 6 bis 7 Meter breite Vorgärten erhalten. Die Stensstraße zwischen der Verbandsstraße NS VII und der Gattinger Straße soll als Teil des geplanten Außenringes auf 20 Meter Breite gebracht werden. Der übrige Teil der Stens-Straße ist bereits in 17 Meter Breite festgesetzt. Zur Verbindung der Stens- und Wasserstraße ist eine 15 Meter breite Straße mit beiderseitigen 7 Meter tiefen Vorgärten vorzusehen. Die übrigen Wohnstraßen erhalten Breiten von 10 bis 15 Meter; es sind hier 6 bis 8 Meter tiefe Vorgärten in Aussicht genommen. Nach Möglichkeit erhalten diese Straßen den Charakter von Promenadenstraßen. Das Gelände zwischen der Gattinger und Erlenstraße ist als freier Platz ausgemessen, er soll zur Abhaltung von Jahrmärkten und bergleichen Verwendung finden; mit Rücksicht auf die Lage und im besonderen auch wegen der herglaublichen Unsicherheit erscheint es für den vorstehenden Zweck besonders geeignet. Größere Flächen sollen als „Verbandsgrünflächen“ zur Befestigung gelangen. Die Höhenlage der neu vorzusehenden Straßen ist so gut gewählt, daß größere Erbarbeiten vermieden werden. Die Erzielung einer guten städtebaulichen Wirkung wird durch die offene Bauweise im Anschluß an das Grünstal und das vorhandene Bändchen

*d Die Neuanlagen beim Hochmer Wäghernz.
Auf dem Vorberu. Nüßn. an der Köster Brücke
herstüß reger Arbeitsberu. Die dort vom fäblichen
Wäghernz geplanten Anlagen neue Arbeitsberu.
graben für Ertztrwasser sind durch Greißbagger nabeu
vollständig ausgebohrt. Kleine Feldbahnzüge bringen
die ausgebeerteten Bodenmergen zu den über einen
Kilometer entfernt liegenden Aufschüttungsstellen in der
Nähe des Pumpwerks. Mit der Ausbetonierung der
Gräben kann in einigen Tagen begonnen werden.

ks Den Blüten entriß. Ein aufregender Vorgang spielte sich der Herrschbütte gegenüber ab. Ein jugendliches Mädchen namens Rätke Jffland aus Bochum, das eine Zeitlang fützend am Ufer geessen hatte, fiel in die Ruhr und verschwand in den Blüten. Beherzte Männer in der Nähe sprangen ihr nach, holten es heraus und übergaben es dem Arzt und der Güttenfamilialkolonne, die für seine

ein Gelehrter, der sich durch seine Forschungsreisen einen guten Namen gemacht hatte, die passende Persönlichkeit. Doktor Winter brauchte Geld, diese Aufgabe soll nicht besritten werden. Er hatte, wie die meisten Wissenschaftler, die nur ihren Studien und ihren Werken leben, für materielle Dinge wenig Verständnis; seine Welt war der Amazonasstrom mit seinen Zuflüssen, seiner Flora und Fauna. Die Forschungsreisen kosteten Geld, Geld und nochmals Geld. Theodora Albrecht, die einzige Tochter des Baumunternehmers Albrecht, hatte die Mittel; sie wollte heiraten, wollte sich den Titel Frau Doktor mit ihrem Geld erkaufen, ein Fall, wie ihn die Eschomonten täglich verzeichnen. Die Ehe kam zustande, eine Konventionz-eheliche, nicht besser und nicht schlechter als hundert andere Ehen auch. Einige Wochen nach der Hochzeit verläßt der Gatte bereits Europa, um Brasilien zu bereisen. Die Dauer der Reise ist auf nahezu ein Jahr bemessen. Frau Doktor Winter bleibt allein in der Großstadt Curitiba, allein mit ihrer Jugend, ihrem Gelde und ihrem Temperament. Was kommen mußte, kam. Sie lernte den bekannten Bildhauer Professor Correll kennen. Die beiden kamen zuerst außerhalb der Wohnung zusammen, trafen sich dann im Atelier des Bildhauers, die Besprechungen wurden wärmer, herzlicher und intimer. Der Gebrauch war da. Correll trug sich schon damals mit dem Gedanken, ein neues Werk zu schaffen, eine Arbeit, die für die hiesige Frühjahrsausstellung bestimmt war, ein Monument, das seiner Absicht nach alle bisherigen Arbeiten in der Schatten stellen sollte. Frau Theodora mußte ihm als Modell, als Utensilium dienen. Sie nahm an. Der Angeklagte Correll will seine Beziehungen zu der Frau mit einem geistlos-schönen Mantelchen umkleiden, er erzählt eine Geschichte, wüßte der Feder eines Schriftstellers voll Gehaltigkeit. Zu muß, um ein genaues Bild der beiden Charaktere zeichnen zu können, die Hauptpunkte seiner Erzählung wenigstens erwähnen.

Correll lehrte eines Abends aus einem Konzert aus Hause zurück. Da es stark regnete, rief er eine vorüberfahrende Autodrosche an, stieg ein, und als er sich aus der einen Thür hinausbeugte, um dem Chauffeur die Adresse zuzurufen, wurde die andere Thür aufgerissen und eine junge Dame hüpfte in den Wagen. Möglicherweise hatte die Frau sich für

Auf Wunsch der Regierung in Arnberg sind im Winter 1926/27 folgende Kanalisierungsarbeiten als Notstandsarbeiten in Angriff genommen: Kanalisierung der Battergasse der Straße, Gesamtkosten 34 500 Reichsmark, Kanalisierung des Grimmerbaches, Gesamtkosten 48 000 Reichsmark, Kanalisierung der Augustus- und Albertstraße, Gesamtkosten 27 600 Reichsmark, Kanalisierung der projektierten Straßen an der Westseite des Zentralriedbaches, Gesamtkosten 107 000 Reichsmark, Kanalisierung des Bielebales in Weimar, Gesamtkosten 100 000 Reichsmark, Kanalisierung der Siltroper Straße, Gesamtkosten 39 800 Mark, Kanalisierung der Essener Straße, Gesamtkosten 69 000 Reichsmark, Entwässerung der Siebung an der Suntheibstraße, Gesamtkosten 18 000 Reichsmark, Kanalisierung der Sommer Straße, Gesamtkosten 39 000 Reichsmark, zusammen 454 280 Reichsmark. Diese Arbeiten sind bis auf kleine Restarbeiten durchgeführt. Die erforderlichen Kosten sind vom Ministerium vorüberweise zur Verfügung gestellt. Die endgültige, vorüberweise zur Verfügung durch den Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung 1927 gezeichnet. Da für 1927 ein außerordentlicher Haushaltsplan nicht aufgestellt ist, muß die Bewilligung durch besondere Beschlüsse erfolgen. Der Betrag von 454 280 Reichsmark ist folgendermaßen zu beschaffen: 38 400 Reichsmark als verlorener Aufschuß der Regierung (Eisenbahnzuschuß), 400 880 Reichsmark aus Anleihenmitteln. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 3. Juni hierzu seine Zustimmung erteilt.

Ein umfangreiches neues Straßen-Bauprogramm läßt der Magistrat gleichfalls den Stadterordneten zu-
gehen. Es umfaßt folgende Arbeiten:

Ausbau der Mattenfelder Straße. Nachdem die Mattenfelder Straße zwischen der Weißtische und der Goldbach-Allee im vergangenen Jahre ausgebaut und die Verstellung einer neuen Unterführung an der Anfuhrbahn des Bochumer Vereins mit 40 Metern Lichtweite in Angriff genommen ist, wurde die Weiterführung des Ausbaues der Mattenfelder Straße von der Goldbach-Allee bis zur Stadtgrenze notwendig. Gleichseitig soll die Straßenbahn nach Gefallenlinie zweigleisig ausgebaut werden. Die neue Ausbreite ist 910 Meter lang und hat eine fluchtgleiche mäßige Breite von 40 Metern. Der Ausbau soll sich jedoch zunächst auf die 16 Meter breite Saupfahrbahn und die anschließenden Bürgersteige erstrecken. Die Gleisebahn wird verbleiben, während die Fahrbahn auf beiden Seiten der Gleisebahn ausgebaut wird. Die Bürgersteige werden mit Bordsteinen versehen und mit Platten und Alcke befestigt. In einer Länge von rund 500 Metern deckt sich die Mattenfelder Straße mit der **W e i ß t i c h e S t r a ß e** d. O. W. V. Auf diesem Teil wird die Saupfahrbahn 17 Meter breit. Der Gehwegverband gewährt im Rahmen des normalen Verkehrs ein Ausbaugeschäft einen Fußweg und ein Reichsmaß. Der Gehwegverband beträgt auf 200 000 Reichsmark. Der Gehwegverband beträgt vorläufig 57 000 Reichsmark, der Anteil der Straßenbahn 53 000 Reichsmark, der Anteil der Reichsmaß auf Anleihenmitteln zu bedecken wäre. Die Arbeiten sind, soweit die Mattenfelder Straße mit der Verbandsstraße O. W. V. zusammenfällt, auf Wunsch des Verkehrsverbandes bereits in Angriff genommen.

Verstellung des gemauerten Durchlasses des Maarbachlaufes und Goldhammerbaches. Infolge des Ausbaues der Verbandsstraße O. W. V. und der Erweiterung der Mattenfelder Straße sind an den Straßenkreuzungen folgende Arbeiten erforderlich: a) Ausbau

Überführung ins Krankenhaus sorgten. Dort hat es sich gut wieder anstellt.

X. **Kuss der katholischen Gemeinde.** Die Renovierungsarbeiten in der Marienkirche sind bald beendet. Leider die Hälfte des Gotteshauses ist wieder von den Feinden besetzt. Der Schallbar auf den erhöhten Stufen kommt jetzt zur vollen Geltung. Die neuzeitige Malerei ist einfach, aber held gehalten. — Nachdem das Ringen um den Ausbau an der Klosterkirche längere Zeit vergeblich gewesen ist, hat das Kuratorium beschlossen, einen größeren Ausbau heranzuführen. Der Bau des Eildachgels ist bereits im vollen Fortschritte. Die Deckung ist bereits im vollen Fortschritte. Die Innenarbeiten werden in Angriff genommen. — Am kommenden Freitag feiert die katholische Kirche das Herz-Jesu-Fest. Die Herz-Jesu-Kirchen in Hamm und in Hordel begeben an diesem Tage ihr Patronatsfest. Dasselbe äußert sich in diesen Kirchen am kommenden Sonntag katolisch. Auch die Kirche des heiligen Redemptoristenklosters, die unter dem Patronat „Maria von der immerwährenden Hilfe“ errichtet ist, begeht am Sonntag das Fest ihres Kirchenpatrons. Desgleichen feiert die St. Johanneskirche in Wiemelhausen am Sonntag das heilige Fest ihres Namensheiligen. Weiterhin findet in der St. Johanneskirche in Wiemelhausen am Samstag das Fest der Ewigigen Anbetung statt. — Für den einen anderen Wirkungskreis versehen Vater Weurers im heiligen Kloster, der das Amt des Direktors der Grabrunder der heiligen Familie innehat, ist in das Amt der Vater Kreuz berufen worden. Die Leitung des katholischen Schülerverbandes „Neudeutsches“, die ebenfalls bisher in den Händen von Vater B. Weurers lag, hat nunmehr Vater Bimmermann übernommen. — In der St. Meinoldiuskirche ist die heilige Maria Annen mit dem Heiligen Kuss des Goldschmiedes für die Auszeichnung des Gottesdienstes beständig. Mit der Ausführung der Renovierungsarbeiten ist ein Kölner Künstler beauftragt.

beligantem im Regen zu verderben, vermutete vielleicht auch, daß der Wagen leer sei. Kurz und gut, die beiden starteten sich gegenseitig zuerst ganz verpörr an, schrieben dann aber herzlich über das Abenteuer, und als die Autobrosche der Corella Wohnung hielt, half seiner seiner beiden Begleiterin, ohne zu ahnen und zu wissen, wer sie war, aus dem Wagen, führte sie unter den Torbogen seines Hauses, es regnete noch stark, und machte ihr dann den Vorschlag, einen Grog zur Erwärmung bei ihm im Atelier zu trinken. Die Frau nahm an, der Autoführer hat sich inzwischen als Zeuge gemeldet, er bestätigt im wesentlichen die Angaben Corells.

Die beiden saßen am ersten Abend ihrer Bekannt-
schaft im Atelier des Bildhauers zusammen. Correll
interessierte sich natürlich für Nam' und Art seines
Gastes, hinter dem er zwar sofort eine Dame der
alten Gesellschaft vermutete, aber den Beweis hierfür
konnte er nicht erhalten. Die Frau traf sich noch ver-
eindeutlich mit ihm; es entwickelten sich herliche,
eundschaftliche und schließlich auch intime Beziehun-
gen, aber den Namen seiner Freundin will Correll
e erfahren haben, auch dann nicht, als sie sich zum
Abdell für die „Mübe Diana“ anbot und ihm einige
Bilderungen gewährte.

Correll will als Künstler sich über das Abenteuer
eines großen Strupeln oder Gefallen gemacht haben,
er nahm, was ihm geboten wurde, traf die Frau
am 15. bis zweimal die Woche in seinem Atelier; sie blieb
bei bis drei Stunden bei ihm, telephonierte dann nach
ihrem Auto und fuhr nach Hause. Das Jbdl erfuhr
eine plöbliche Störung und brisste Unterbrechung der
Rückkehr des Correll, Doktor Winter.

Winter und Correll waren gute Freunde aus der
Jugendzeit. Correll ist einige Jahre jünger als Win-
ter, er lernte ihn als Student kennen, und zwar an
einer mitteldeutschen Universität. Nach der Studien-
zeit verlor sich die beiden aus dem Gesicht, um sich
während fünfzig Jahren in Frankfurt am Main wiederzufinden.
Winter war kein Gesellschaftsmensch, er hatte wenig
Freunde, er lebte in Frankfurt und noch weniger Freunde.
Er lag daher nahe, daß er seinen früheren Freund
Correll, als er ihm eines Morgens überalschend auf
der Straße traf, zum Essen einlub.

(Fortsetzung folgt.)

des Goldhammerbachlaufes in der Nähe der Unterführung in der Wattenrieder Straße 40 000 Reichsmark, b) Ueberbrückung des Maarbaches zwischen der Albalbert-Straße und der Verbandsstraße O. W. IV 20 000 Reichsmark, aufammen 60 000 Reichsmark. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 170 000 Reichsmark, wovon die Stadt mit 60 000 Reichsmark etwa ein Drittel zu tragen hat. Die Ausbau sind aus Unheimittelien zu bede.

Der Ausbau der Wyppeberger Straße zwischen der Gerener Straße und der Hülserstraße, sowie der Alken-, Elfen- und Reen-Straße in der Sieblung der Bauvereins-Niemte in Vochem-Niemte. Die Tippelsberger Straße in Vochem-Niemte war bisher ein mit Kisten, bestelltem schmaler Weg. Die lebhaft Sieblungstätigkeit in dem fraglichen Stadtteil macht den Ausbau dieser Straße sowie denjenigen der anliegenden Wohnstraßen, der Alken-, Reen- und Elfen-Straße innerhalb der Sieblung des Bauvereins Niemte notwendig, da die Wegeverhältnisse Schied VI und VII der Gemarkschaft Ver. Constantin der Größe arbeiten, unzureichend sind. Der zum Ausbau bestimmte Teil der Tippelsberger Straße hat eine Länge von rund 750 Metern und eine durchschnittliche Breite von 20 Metern. Die Alken-, Reen- und Elfen-Straßen sind zusammen 240 Meter lang und je 8 Meter breit. Die genannten Straßen, soweit die Grundbesitzverhältnisse es zulassen, sollen in der Fluchtlinienmäßige Breite ausgebaut werden. Die Bürgersteige sollen mit einem Bordstein versehen und mit Platten und Alke befestigt werden. Die Fahrbahnen werden asphaltiert. Die Auskosten betragen sich ausschließlich der Grunderwerbskosten auf 130 000 Reichsmark. Die Arbeiten werden rund 15 000 Reichsmark an Kosten der Grunderwerb Grunderwerbsentförsorg auf Aufwand bezogen. Der Rest von 115 000 Reichsmark ist aus Unheimittelien zu bede. Die Arbeiten sind als dringende Notstandsarbeiten im Wunsch der Regierung im Januar 1927 in Angriff genommen worden.

an der Wollfabrikstraße. Nachdem die neue Siedlung an der Wollfabrikstraße nahezu fertiggestellt ist, war auch der Ausbau dieser Straße notwendig. Die neue Straße wird mit erhöhten Bürgersteigen versehen und dauerhaft ausgebaut. Die Bürgersteige erhalten teilweise Plattenbelag und teilweise Kieseinfestigung. Der Platz innerhalb der Siedlung wird in einfacher Weise ausgestattet. Die Kosten sind auf 40 000 Reichsmark veranschlagt. Da die Arbeiten zum Teil als Notstandsarbeit zur Durchführung gelangen, ist mit einem Aufschub von 5000 Reichsmark aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu rechnen. Der Rest geht teilweise durch Antiegrebeiträge sofort bar ein oder wird als verzinste Darlehenshypothek zu Gunsten der Stadt auf die Grundstücke eingetragen.

Bewilligung von Mitteln für die Pflasterung neuer Bürgersteige. Für den Ausbau neuer Bürgersteige sind in jedem Jahre gewisse Beträge durch den außerordentlichen Haushaltungsplan bewilligt worden. Da in diesem Jahre ein außerordentlicher Haushaltungsplan nicht aufgestellt ist, muß eine Sonderbewilligung des notwendigen Mittels erfolgen. Erforderlich ist zunächst ein Betrag von 40 000 Reichsmark für die Pflasterung derjenigen Bürgersteige, für die Anliegerbeiträge nicht eingehen, die vielmehr auf Grund besonderer Verpflichtungen durch die Stadt auf eigene Kosten herausgestellt sind, und außerdem ein Betrag von 40 000 Reichsmark für die Pflasterung derjenigen Bürgersteige, deren Pflasterung aus Kosten der Anlieger geschieht.

*) Religionsunterricht in den Berufsschulen. Die freie Schulgesellschaft Groh-Wachums sendet uns eine längere Aufschrift, die sich mit dem beim Minister für Handel und Gewerbe gestellten Antrag der christlichen Kirchen, an den Berufsschulen Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach einzuführen, befaßt. Der Unterricht soll nach den Anträgen zunächst nicht allgemein, sondern nur da eingeführt werden, wo die Schultträger es beschließen und die nötigen Lehrkräfte vorhanden sind. Der Minister hat seinen Standpunkt grundsätzlich dahin ausgelegt, daß dort, wo Religionsunterricht auf Beschluß des Schultträgers eingeführt wird und als ordentliches Lehrfach anerkannt wird, die Kosten nicht von den Kirchen, sondern von den Schultträgern (Gemeinden) zu tragen sind. Die Arbeitgeber würden verpflichtet sein, ihren jugendlichen Arbeitern die zum Besuche erforderliche freie Zeit zu gewähren. Zu Gunsten des Religionsunterrichts dürfte eine Verklärung des übrigen Unterrichts in seinem bisherigen Umfange nicht stattfinden. Weltanschauungsgemeinschaften würden auf Antrag dasselbe Entgegenkommen zu zeigen sein, wie den Kirchen. Die Berufsschüler würden zu Beginn des Schuljahres auf die Freiwilligkeit hinzuweisen ein. Kollektuelle Beträgungen wegen Verlaufsmiss des Religionsunterrichts würden nicht stattfinden. Die Aufstellung der Lehrpläne und die Erzielung des Religionsunterrichts würden unter der staatlichen Schulaufsicht stehen, wie es bei den übrigen Lehrfächern der Fall ist. Eine Mitwirkung der Kirchen würde etwa in derselben Weise zu regeln sein, wie bei den höheren Schulen. Hauptamtliche Religionslehrer würden nach den Bestimmungen des Gewerbe- und Handelslehrerdienstentommengesetzes anzustellen sein. Wie hierzu die freie Schulgesellschaft bemerkt, sei in einem Falle an der Drukenbergschule ein unzulässiger Zwang auf ein 15jähriges Mädchen, das am Religionsunterricht nicht teilnehmen zu wollen erklärte, ausübt worden. In einer Verammlung am Samstag, 2. Juli, abends 7½ Uhr, bei Sahnefeld, soll Stellung zu der Angelegenheit genommen werden.

a Streitfrage aus dem Tarifvertrag des Ruhrbezuges. Aus dem Tarifvertrag für den Ruhrbezug hatte sich eine Reihe von Streitigkeiten grundsätzlicher Art ergeben, womit sich der Tarifausschuß in einer zu Offen abgehaltenen Sitzung zu befassen hatte. Über zwei Streitfragen wurde eine Einigung erzielt. Die einschlägige Förderung liegt dann vor, wenn nach Förderung längstens bis zur Hälfte der zweischichtigen Schicht stattfindet. Beginn a. d. auf einer Schicht morgens um 5 Uhr, die Schichtfahrt, dann liegt die einschlägige Förderung vor, wenn in der Mittagspause bis 6 Uhr gefördert wird. Wird über 6 Uhr hinaus gefördert, dann liegt eine einschlägige Förderung vor. Beginn aber, die Schichtfahrt morgens um 6 Uhr, dann muß die einschlägige Förderung nachmittags um 6 Uhr enden. 2. Die nach der Schichtfahrt vom 8. März 1927 unter Differenz 2d bei einer Oberbeschäftigten vorzusehende schichtmäßige Arbeitszeit an jedem zweiten Samstag hat 12 Stunden, die zu dieser Zeit zur Verfügung stehen, jedoch soll diese Schichtzeit dort herfür zu werden, wo ein Betriebsbedürfnis zu längere Beschäftigung nicht vorliegt.

X Knappschaftsangeestelltenbewegung. Vom Wund-
 t technischen Angestellten und Beamten wird uns
 geschrieben: „Die oberen Werkbeamten des
 überbrückendes haben sich neuerdings entschlossen, aus-
 ordnungsmäßigen Versicherung der Knappschaft
 aufzuheben. Zur Aufrechterhaltung der durch Papier-
 marktbeiträge erworbenen langjährigen Ansprüche
 sollen sie nur den geringsten zulässigen Beitrag, näm-
 lich innerhalb zwei Jahren 12 Monatsbeiträge in die
 Klasse A zahlen. Dafür beanspruchen sie im
 Alterungsfall eine monatliche Rente von 250 bis
 300 Mark. Nun sind aber die Papiermarktbeiträge durch
 die Inflation aufgeschwollen. Die laufenden Pensionen
 werden daher mit der Stabilisierung der Währung, also
 seit 1924 durch entsprechende Umlagen (Beiträge) pro-
 portional in den Betrieben beschäftigten Angestellten
 vermindert. Auch für die oberen Werkbeamten. Da
 diese sich nunmehr bei der Versicherung entziehen, weil
 die berücksichtigungsfähige Einkommensgrenze von
 1000 Mark monatlich weit überschritten haben, laden
 die ganze Last der für die oberen Werkbeamten aus-
 reichenden Renten allein auf die Schultern der nie-
 dergebeigten Angestellten. Dadurch werden die je-
 doch die eigenen erparteten Rentenansprüche als auch
 die Ansprüche der gesamten tatsächlichen Beitragszah-
 ler der Knappschaftspensionskasse.“

e Gewährung von Versicherungsleistungen an
krankende Knappschaftsmittglieder, die nach Ablauf
von 26 Wochen als arbeitsunfähig entlassen werden
Es kommt häufiger vor, daß für krankende Mit-
glieder, die nach Ablauf von 26 Wochen als arbeitsunfähig
der ärztlichen Behandlung entlassen werden, In-
validenpension oder Invalidenrente noch nicht festgestellt
werden kann, sei es, daß der Rentenanspruch erst zu-
vorher gestellt worden war, sei es, daß die Meinungen
der Ärzte über das Vorliegen von Berufsunfähigkeit
oder Invalidität auseinandergehen, oder daß sie bei
abschließender Beurteilung noch ein Selbstvergehen er-
forderlich halten. Um einen möglichst lädenlosen Ab-
schluß der Invalidenpension (Invalidenrente) an die
Krankengelbe zu sichern, ist es unbedingt erforderlich,
in Krankheitsfällen, die voraussichtlich in Berufsun-
fähigkeit oder Invalidität übergehen, der Rentenaussch-
weidmähig schon etwa zu Beginn der 20. Krankheits-
woche gestellt wird. Wo Unfähigkeit der Ablauf
Krankengelbeausgasseit aus irgend einem Grunde die
Pension noch nicht festgestellt werden kann, wird ein
Antrag der Mitglieder Rentenvorschuss in Höhe der zu-
erwartenden Pensionen geasht. Der Vorschuss kann
entweder schriftlich oder im Ausstufungsbüro beantragt
werden. Um möglichst bald im Besitz des Geldes zu
sein, empfiehlt es sich persönlich im Ausstufungsbüro vor-
zutreten.

**** Vereinbarung für die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens.** Die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wurde gestern unter Vorzug des Schlichters folgende Vereinbarung getroffen: Für die nach der bestehenden Arbeitszeitregelung geleistete Mehrarbeit wird für den Einfachlohn ab 49. Wochenarbeitsstunde ein Zuschlag von 15 Prozent vom Stundenlohn gezahlt. Für die Arbeiter, die in Differenz 2 Absatz 8 und Differenz 8 des Schlichterspruches vom 1. April 1924 benannt werden beträgt der Zuschlag 7½ Prozent für die 49. bis 60. Wochenarbeitsstunde. Die tarifbesttraglichen Bestimmungen werden durch diese Regelung nicht berührt. Diese Regelung gilt ab 1. Juli 1927 und endet mit dem ausreißenden Arbeitsjahrabkommen."

br Eine neue Schrebergartenanlage. In Bochum
find in den verschiedensten Stadtteilen Schrebergärten
entstanden, die den Bewohnern ein liebliches Aus-
sehen verleihen. Ein solches Gartenviertel ist nun
mehr auch im Stadtteil Wichlinghausen, n. B., auf dem
Gebiet zwischen Essener- und Hammer-Strasse in
mittlerbarer Nähe der Beche „Engelsburg“, im „Entleeren“
beraffen. Die Stadt Bochum hat hier den Schrebergar-
tern ein umfangreiches Terrain zur Verfügung
gestellt, das ihnen auf eine Anzahl von Jahren gegen
ein mäßiges Entgelt überlassen worden ist. Jeder
Kleingärtner hat eine Fläche von etwa 80 Quadrat-
ruten, die jede für sich eingezäunt ist. Hier sieht man
nunmehr ein emsiges Schaffen und Arbeiten. Jeder
hat sich an Beet, bestellt mit den verschiedensten Gorten
Gemüse, und keine Stücken Frühkartoffeln fehlen
nicht. Was überflüssig in den verschiedensten Aufmach-
ten geben der Umgebung ein solches Gepräge.
Und dann erntet die kleinen Gartenbesitzer, wie dornheim
nehmen sie sich aus! Hier hat sich viel Schönheit

* Aus dem Stadttell Altenbochum. Auf ein 25-jähriges Gefäßsjubiläum konnte am Dienstag der Herr Friedrich Lünnefen, Wittener Straße, zurückblicken. Aus Anlaß seines Gefäßsjubiläums wurden dem altheimlichen, altanfässigen Wirt viele Glückwünsche und Blumenpenden zu teil. — Am Mittwoch feierte der Heleute Kaeffelt, am Pappelbusch, das Fest der Silberhochzeit. — Der Tappelpfad, der die Haer-Straße mit der Gohlstraße verbindet, soll mit Mühlsteinen auf größere Bauarbeiten fluchtlinienmäßig festgelegt werden. Die Breite beträgt 10 Meter, dort, wo die Tiefe der Grunbtfläche es zuläßt, sind 5 Meter tief Vorarbeiten vorgesehen. Eine diesbezügliche Vorlage wird die Stadtverordnetenversammlung am 30. Juni beschließen.

× **Augenzeugen gesucht.** Am Samstag, 18. Juni morgens gegen 10 Uhr, fand, wie gemeldet, auf der Bittener Straße ein Zusammenstoß zwischen einer Motorabfahrer und einem Motorradfahrer statt. Hierbei wurde letzterer und dessen Beifahrer schwer verletzt. Der Beifahrer ist inzwischen gestorben. Personen, die Zeuge dieses Vorfalles gewesen sind, werden gebeten sich bei der Kriminal-Inspektion I, Gatteringer Straße 10/11, zu melden.

Polizeibericht. Am 21. Juni, gegen 10½ Uhr vormittags, wurde ein Fuhrwerk (Kienner) Marke „Geflügel“, Nummer unbekannt, aus dem Kellergehof des Landwirthschaftsgebäudes entwendet. Vor Anlauf wird verwahrt. Sachdienliche Mittheilungen erbitet die Kriminalpolizei, Gattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Bei einer Faden dieb wurde ein neuer Damenmantel gefunden, der nach ihren Angaben aus einem Kienner Fuhrwerk entwendet. Die von der Schirm nicht der von der Faden dieb in Anspruch genommenen Fuhrwerk entnommen, daß dieser irgend ein Fuhrwerk im Kaufhaus entwendet worden ist. Der Schirm ist sicher gestellt und soll, sich bei der Kriminalpolizei, Gattinger Straße 59/61, Zimmer 45, melden. — Zur Anzeige gelangte je eine Person wegen Betrugss, wissentlich falscher Anspruchs und Erpressung. — Festgenommen wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

**** Kleine Tagesdrift.** Der Maurer W ü n n e n e r g. von hier i s t a t e in Steele bei Ausübung seiner Arbeit vom Baugerüst aus der zweiten Etage drei Meter e r h ö h t in die erste Etage und e r s t i t a u f e r a n d e r e r k l e b u n g e n einen komplizierten A r m b r u c h. Der e r g r ü n d l i c h e wurde ins evangelische Krankenhaus z u g e f ö h r t u n d g e b r a c h t. — Auf dem S t ö n t r o p e r B a l g w e r k s t e r der Arbeiter Dietrich S e l s e r mit der Hand s i c h B a h n d a n g e r i e b e. Drei Finger wurden ver l i e m t. — Bei A u s t r a g u n g der Stadtmeyerstadt i n d i u b i s o f f e n e n von Mühlheim wirkten die D o c h m a n n a m e n t r e u e r D a n i e l u n d N i d e n als P r e i s r i c h t e r. — Am F r e i t a g, 24. J u n i, feiern die G e h e l e n t e n a n N u t z o m s t i, F r i e d r i c h s t r a ß e 7, im K r e i s l e r F a m i l i e das F e s t der s i l b e r n e n G e b o r t s t. Das P a a r e l p a a r i s t s i t 1914 B e z i e h e r des „D o c h m a n n A n g e r“. — Am 21. J u n i, g e g e n 8 1/2 U h r v o r m i t t a g s u n d a u f der M e e s t r a ß e z w i s c h e n e i n e m M a d a m f a h r e r u n d e n E r s t r a ß e n b a h n w a g e n der L i n i e 1 e i n Z u s a m m e n s t ö ß e h a t t. Das F a h r z u g wurde l e i c h t b e s c a d i g t. P e r s o n e n s i n d n i c h t b e l e s t i g t w o r d e n. — A n der E c k e der L i t t e n - u n d S a t t i n g e r S t r a ß e w i r d e i n N e u b a u e r s t i t t.

Der heutigen Stadt-Auslage liegt ein Prospekt der
 bekannten Firma Kailers Kaffee-Geschäft mit der An-
 kündigung einer Gratisgaben-Verteilung bei, worauf
 unsere Leser besonders aufmerksam machen. WWS

Kaiser-Borax

ist das Schönheitsmittel für alle, die eine zarte und jugendliche Haut nicht von zweifelhaften Geheimmitteln erhoffen, sondern überlegene Schönheitspflege auf natürlicher Grundlage treiben wollen. —

Ein Zusatz von Kaiser-Borax zum täglichen Einwaschen, macht dasselbe nicht nur antiseptisch, entzündungskräftig und wunderbar weich, er macht es auch zum belebenden Schönheitswasser, zieht, glättet die Poren zusammen, heilt und verbindert bei regelmäßigem Gebrauch Erkrankungen der Haut und schafft durch rege Hautatmung einen klaren, reinen Teint von jugendlicher Frische und Zartheit.

Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Eintrich Med. Path. u. Ch. N. 10

• Die glücklichen
zeigen hoch
Ad
Weitmo
z. Zt. Lande

Helz-Harald
zeigen hoch
Bochum, c
z. Z. Elisab

Am
von fast
18a. Fu
R
Ot
Seit de
storben
ehrenan
Umsich
ihm an
widmet
treuen,
Andenk
Bod

Für die
nahme beim
unserer gu
teiligten he

Bochum

Robert Dunn.

Auswärtige Familien-Nachrichten
 Geboren. Anaben
 Carl Meiers (Zu-
 dem Hansen), Duis-
 burg.
 Vermählte: Selma
 rich Rampoldt mit
 E. Bönner, Stier-
 tede u. Oberhausen
 Geboren: Frau
 Selma Adora Paniel, 56
 Jahre, Wattenfisch
 Wilhel. Gerrit. Dore
 Mathen, 47 Jahre.
 Duisburg. Wilhel.
 Sophie Stolle, 88
 Jahre, Wilhelmsh.
 Bernhard Latberg, 26
 Jahre, Gelsen-
 kirchen.

Ich warne
 Ich lebe, n.
 Frau Marie Woh
 was zu borgen
 an ich für Schaden
 auftritte auf.
 Ralentin Wohl,
 Boch. Weimar,
 Stramerstr. 30.

Die Beieidigung.
 Ich a. Drn. Be
 der Holzen, Reut
 tr. 66, ausgel.
 he, nehm ich
 hermit zurück.
 Frau Brly Schne
 Reut, Reutlingf. 66.

Für die uns
 Hochzeit h
 nen Aufmer
 mit allen un
herzlich
 Franz R
 Bochum, tr

Inhaber D. Marx
Bochum, Hochstraße 13

Bergarbeiter! Arbeitskammerwahl!

Heute, Donnerstag den 23. Juni, finden die Arbeitskammerwahlen für den Ruhrbergbau statt.
Wann wird gewählt? Vormittags von 6-9 1/2 Uhr und nachmittags von 12-6 Uhr.
Wo wird gewählt? Gewählt wird auf der Zeche oder in einem von der Zeche bestimmten Wahllokal.
Wer soll wählen? Jeder 20 Jahre alte männliche und weibliche Arbeiter im Ruhrbergbau.
Wen sollen die Kameraden wählen? Natürlich nur tüchtige Arbeitervertreter. Welche sind das? Das sind die Kandidaten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Darum ist es Ehrenpflicht der Bergarbeiter, diese Kameraden zu wählen. Es ist Verhältniswahl. Auf jede Stimme kommt es an.
Die Gewerkvereinsliste ist Nr. 2.
Darum wählt jeder christlich-nationale Bergarbeiter Liste 2.

Bekanntmachung.

In der Konkursache über das Vermögen der Firma **Witten & Kötter** G. m. b. H., Eisenhandlung in Bochum, (N. 83/25) soll eine Abschlagsverteilung von 6% erfolgen. Dazu sind **Nr. 16500.-** verfügbar; zu berücksichtigen sind **Nr. 27421804** nicht bevorrechtigter Forderungen.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bochum, Konkursabteilung eingesehen werden.
Bochum, den 21. Juni 1927.
Gumboldtstr. 24, Tel. 86.
Der Konkursverwalter:
Dr. jur. Hünnebeck II
Rechtsanwalt.

Beschluß.

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma
Alfred Hoewing
in Bochum, Kortumstraße 18,
ist mit Rechtskraft des Beschlusses vom 25. Mai 1927, durch den der Zwangsvergleich vom 19. Mai 1927 bestätigt worden ist, beendet.
Bochum, den 17. Juni 1927.
Das Amtsgericht.
Erteile gründlichen
Zuschneide-Unterricht.
Frau Schrey, Damensneiderin,
Kaiserstraße 11. 92613

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 24. Juni, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morsan**, Allee-Str. 54:
1 hochfeinen Personenzwagen
12/35, 6500, Führeritz separat, mit allen Schlämmen.
1 Lieferwagen Adler, Jahrbereit.
1 hochfeines schweres Klavier
fast neu.
1 feines eichen Klavier,
1 Motorrad 4 PS.
1 Motorrad 4 PS, N. 6. U., Jahrbereit.
ferner **1 Küche, 1 musb. Zimmer-
bärfett, 1 Schrankgrammophon,**
1 kompl. Tiefbauherd, 1 Ausziehtisch,
4 Lederstühle, 1 Divan, 1 gr. Trumeaupiegel,
**1 Schreibtisch, 1 Stollwerck-Automat, 1 Büfchgar-
natur als Sofa und 2 Sessel, 1 Kleiderkranz,**
1 Waffentommode mit Spiegel und Marmor, 2
**Nachttischchen mit Marmor, 1 Damen- u. 2 Herren-
jahrräder, 1 Klugarderobe, 1 Herd, mehrere schöne**
Bilder, Bettdecken, Kinderbetten, Küchengeräte,
Mürrichten, Tische, Stühle, Leuchter, Gartenstühle,
Gasofen, Gasherd, Vertikos, Hausgerät, Kleider,
**Mantel und vieles andere; die Sachen sind ge-
braucht aber sehr gut erhalten. Ferner einen Posten**
**Schreibwaren, Büroartikel, Sach-
bänder, Lötlöcher, Tinten, Gummi,**
Leim, Reißzeuge, Ordner usw.
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung
1 Stunde vorher.
Die Sachen sind neu.
Louis Stoppelman,
Auktionator und Taxator, Widumstraße 11. Telefon 610.
Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden
täglich angenommen. D. D.

Vereins- Preise

für
Sänger,
Tänzer,
Fußball
etc. in groß. Auswahl
zu billigsten Preisen
im
Deutschen
Bazar,
Kortumstr. 3
Achtung
haben Sie
Banzen,
Kakerlaken,
Mäuse,
Katten,
so rufen Sie bitte
Kammerjäger
Vollebein.
Auf 5744, an
Versteigerung sofort.
Sohlentstraße 138.



Entwickle in,
Kopieren,
Vergrößern
schnell, billig
und gut im
Photo - Haus
Hucklenbroich
Brückstraße 55.

Achtung Fahrräder

Das Leben des Radfahrers hängt sehr
oft von der Qualität seines Rades ab.
Denken Sie daran. Kaufen Sie kein
minderwertiges Rad zu schmeiher güt-
ligem Preis. Kein Fabrikant und kein
Händler verschenkt seine Ware. Kaufen
Sie nur im Spezialgeschäft, das als
leistungsfähig und solid bekannt ist.
Kaufen Sie Räder, und zwar **Marken-
räder** und Ersatzteile nur bei

Gerthensrich & Wolf,
Bochum, Hernerstraße 22
5.00 bis 10.00 Mk. Anzahlung,
Wochenraten von 3.00 Mk. an.

Die durchgreifende
Blutreinigung
in der Frühjahrszeit ist für jeden Menschen eine
Notwendigkeit. Das ärztlich empfohlene Mittel:
Chemiker Sybels Helekur
Packung Mark 2.-
Drogerie Reinhard, Moltkemarkt.

Kauf- Gesuche

Kleines
Wohn- oder
Geschäftsh.
bei 5000 Mark An-
zahlung zu kaufen
gesucht. Angeb. unt.
N. 10 an die
Geschäftsst. d. Bg.
Hohe Preise
f. getr. Herrenklei-
der u. Schuhe.
Frühling, Marienst.
31, Telefon 3762.

Kapitalien

1500 Mk.
geg. mehrfache Si-
cherheit und hohe
Zinsen gesucht.
Ang. unter N. 8 2
an die Geschäfts-
stelle.

50 Pfennig
95 Pfennig
1,95
2,95
3,95

SERIEN
TAGE
HÖCHST-LEISTUNGEN IN ALLEN ABTEILUNGEN

ALSBERG
AG BOCHUM

eine großzügige veranstaltung

verkauf meiner original-modelle
u. kopien, straßen-, nachmittags-
abendkleider, mützel usw. zu un-
gewöhnlich billigen preisen
max weser
das kleine spezialgeschäft
für modische kleidung
Kortumstr. 18

Teppiche

Brücken, Läufer, Divan- u.
Tischdecken
Ohne jede Anzahlung
Zahlbar in 9 Monatsraten
Gute deutsche Qualitätsware, Anschaffung
möglich für jeden Haushalt. Diskrete
Abwicklung. Erbitten Sie unverbindlichen
Vertreterbesuch. - Gef. Anfragen unter
A D 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Auswärtige Großbrauerei

mit ganz erstklassigen Bieren gibt
Darlehen
entsprechend dem Umsatz.
Offerten unter U. L. 92762 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes erbitten.

Tennisschläger

von 14.50 - 57 Mk.
Tennisschläger Dunlop und Continental.
Tennisschuhe v. 4.50 an, m. Creppgummi
Tennissocken, Taschen, Lack u. Gel etc.
Schnell Reparaturen
schnell u. billig. 92614
Schwimringe, Badehauben, B. schuhe
sowie
Sport - Artikel
zu billigen Preisen.
Sporthaus Schindler, Ecke Rottstraße
u. Kaiserstr. 17.

Zahnpraxis

Paul Guntermann,
Bochum, Humboldtstr. 8, Fernr. 2020
Erstklassige fachgem. Behandlung.
Tadellose Anfertigung aller zahn-
technischen Arbeiten im eigenen
Laboratorium in all. Preislagen.

Bochumer Anzeiger
Bochum, N. 83/25
Beste Inserentenorg.
Verreichteste Tageszeitung Bochums und Umgegend
Bochumer
Taschen-Fahrplan
ab 15. Mai
herausgegeben vom Bochumer Anzeiger
Abendblatt
Neueste Telegramme Korrespondenz
Erscheint täglich 4.00 Uhr

Er enthält außer den wichtigsten Eisenbahnverbindungen mit
**den Anschlüssen von und nach Bochum, die Fahr-
pläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, der**
**Rheindampfschiffahrt, ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahr-
karten von Station Bochum-Hbf. und Bochum-Nord**
und ein Verzeichnis der Fahrpreise.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, den
Verkehrsverein, Zeitungsverkäufer, unsere
Zeitungsboten und unsere Geschäftsstelle.
Preis 30 Pfg.

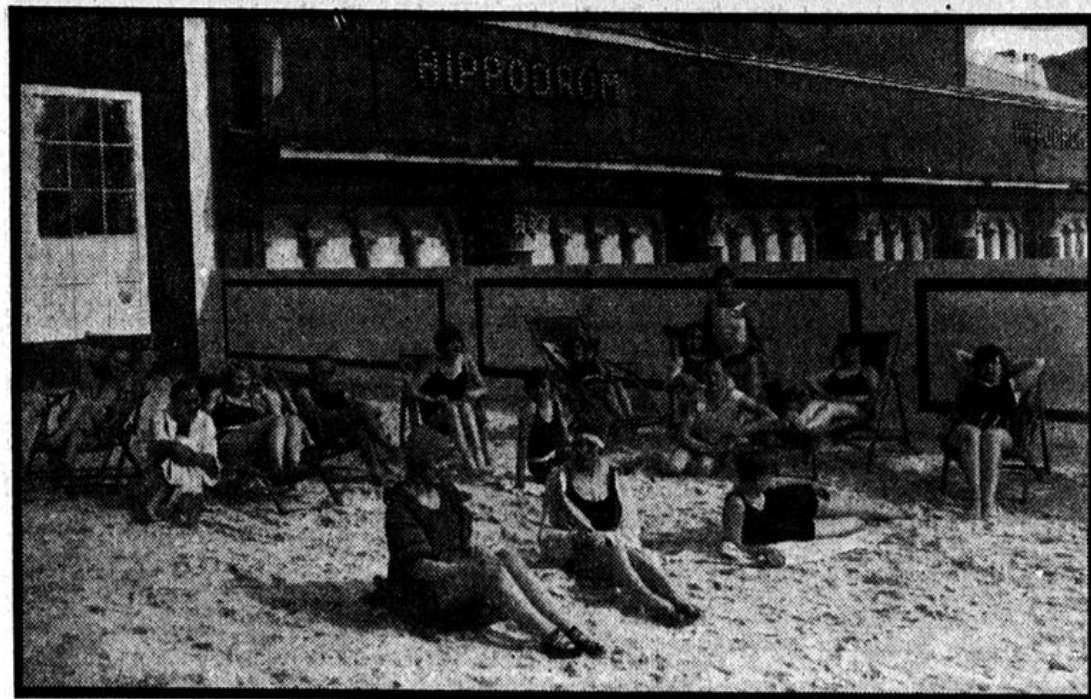
Funfel
Sterbe
Blühen
Müß
Reine
Dorf
Und b
Wie ei
Wie ei
Und b
In den

So oft der offene

Karl
Der Mensch
ben ver-
ben ihm
verfich-
So kon-
ihre Hän-
geleiten
habe auch
penteil,
Das Fell
wollte, d
ben zehn
mihand-
Es gibt
Efel sein
er tragen
schließt
ten:
Ach, die
fie gab
Dieser
stunden
mehr Ta-
sich nun
Gelange-
ihn n
gen hat,
einem B-
steht es
lang wu-
vorlagen
bitte hö-
Schwanz
bei offe-
Reichen
nicht im
Jedem
Sänger
den, flie-
ernlich
einen H-
lassen sol-
Briefchen
Holländer
und gehe
Im Stöck-
die hat
Auch kurz-
beständig
halb läßt
Begeister-
Längigkeit
barhaft
beständig
hauen auf
nächstens
ich nicht
halben Tag
dann begann
gar nicht
höhe sie
schade, daß
wollte, sie
Ihr Selbst-
grin", aber
sondern ein
hintereinander
Lohengrin-
würde, geht
Ständchen
der Bithen
Gitter sollte
einer Gummi-
Sie hat noch
Arie aus
womit sie
linken Hand
forderung
zum Tan-
ben Tannh-
warum die
wiederholt
ber, für die
Lieder. Denn
feinem Fe-
hastes Musi-
sen Genuß
Nest ist im
glücklicher-
mihandelt.
Darauf kann
aber sie legt
Walzer, "Ach,
führ". Jeden
"bustelei nicht
konfen, wenn
dieses Gram-
Erfindung
und flötet, -
Wesen mit
phon werden
Wußt, und
Nächsten teil
ster Herrange-
büchle auf-
binauf, - K-
nehmen.
Es gibt Men-
von vorne, -
das nicht be-
spielt sie, "An der

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein Strandidyll im Häusermeer.



Ein Sonnenbad auf dem mit herrlichem weissen Sand bedekten Dache des neuen Hallenbades im Lunapark in Berlin.

Lächeln sinken...

Funken und verglühn,
Sterben und vergehn,
Blühen und verblühen,
Wuß ein Herz versteinen.
Keine Klagen sprechen
Doch ein fromm Gemüt,
Und das Herz muß brechen,
Wie ein Stern verglühn.
Wie ein Stern noch blinken
Bis zur letzten Stund,
Und dann lächeln sinken
In den Himmelsgrund.

A. C. v. Grotthaus.

So oft der Sommer durch das offene Fenster...

Von

Karl Ottlinger, München.

Der Mensch kann bekanntlich nicht nur sein Leben verschönern, nein, die Versicherungsgesellschaften gehen ihm die Möglichkeit, auch einzelne Körperteile zu versichern. So können zum Beispiel Geigenvirtuosen ihre Hände versichern, Tänzerinnen ihre Beine, Junggelehrten ihren Magen, Lehrlinge ihre Ohrschnecken. Ich habe auch einen höchst versicherungsbedürftigen Körperteil, und zwar ist das mein Trommelfell. Das Fell einer Trommel besteht aus Kalbsfell, ich wollte, das meine bestünde aus Elefantenhaut! Unter den zehn Geboten fehlt noch ein erstes: „Du sollst nicht mißhandeln das Trommelfell deines Nächsten!“

Es gibt eine hübsche Tierfabel, darin beklagt der Esel sein schweres Los: Häßlich ist er, Lasten muß er tragen, Dinsten kriegt er als Nahrung, und er schlägt seine Jeremias mit den erschütternden Worten:

„Ach, die Natur schuf mich im Grimme,
Sie gab mir nichts als — eine schöne Stimme!“

Dieser Esel wohnt mir gegenüber, er hat Gesangsstunden und übt den ganzen Tag. Ein Wesenstiel hat mehr Talent als dieses denkende Geseh, aber er hält sich nun einmal für einen Schalagabin, und so lange sein Gesangslehrer ihn nicht in der Verzweiflung totgeschlagen hat, wird er weiter fröhnen. Er sollte sich bei einem Betonwerk anstellen lassen; denn niemand versteht es so gut wie er, Steine zu erweichen. Eine Zeitlang wußte ich gar nicht, daß hier ein menschliche Töne vorlagen, und ich schickte ein Briefchen hinüber: „Ich bitte höflichst, der armen Klage nicht immer auf den Schwanz zu treten!“ Selbstverständlich übte er nur bei offenem Fenster! Nun ist es zwar ein Zeichen von Reife, daß er seine unreinen Töne nicht im Zimmer blüht, aber richtig ist es nicht! Jedem Narren gefällt halt seine Klage, und jedem Sänger seine Klage! Seit dreiviertel Jahr übt er den „fliegenden Holländer“ und ich habe mir schon ernstlich überlegt, ob ich einen Holländer (nämlich einen Holländer Käse) ins offene Fenster fliegen lassen sollte, habe mich aber dann wieder mit einem Briefchen begnügt: „Wenn du wirklich der fliegende Holländer bist, dann tue dem Kontinent den Gefallen und gehe nie an Land!“

Im Stodwerk über mir wohnt eine junge Dame, die hat kein Gehör und spielt infolgedessen Klavier. Auch kurzfristig scheint sie zu sein; denn sie verwechselt beständig die weißen und die schwarzen Tasten. Deshalb läßt sie auch stets das Fenster offen, wenn die Begeisterung über sie kommt. Die „Schule der Geläufigkeit“ übt sie, und tatsächlich wird die ganze Nachbarschaft geläufig, wenn sie hört. Auch ihr habe ich ein Briefchen geschrieben: „Junges Lebewesen, Sie haben auf dem Klavier etwas häufig daneben, aber höchstens komme ich zu Ihnen hinaus, und dann werde ich nicht daneben hauen!“ Daraufhin stellte sie einen halben Tag lang den Vorhang mit dem Klavier ein, dann begann sie mit frischen Kräften, und es läßt sich gar nicht beschreiben, was für Rinnhaken und Magenstöße sie der armen „Norma“-Dummkopf verleiht! Zu schade, daß das Klavier nicht zurückgehen kann! Ich wollte, sie übe auf einem Mägenrührer!

Ihr Leibstücker ist der Brautchor aus dem „Lohengrin“, aber so, wie sie ihn spielt, ist es kein Brautchor, sondern ein Scheidungsgrund. Wenn sie es zehnmal hintereinander so falsch gepaukt hat, daß sich der Lohengrin-Schwan jede Feder einzeln ausrupfen würde, geht sie zu ihrem zweiten Leibstücker über, dem Ständchen aus dem „Don Juan“. „Hör auf den Klang der Bitter und öffne mir das Gitter!“ Jawohl, das Gitter sollte man ihr öffnen, nämlich das Gitter zu einer Gummizelle!

Sie hat noch mehr so Vieblingsstücke, z. B. die Arie aus „Orpheus“: „Ach, ich habe sie verloren“, womit sie wohlweislich die richtigen Akkorde in der linken Hand meint, oder sie hämmert Webers „Aufzählung zum Tanz“ so rhythmisch, daß es wie eine Aufforderung zum „Mageranz“ klingt, oder sie läßt den Tannhäuser fliehen: „O Königin, laß mich gehen“, worum die ganze Welterschaft den Hausherrn schon wiederholt gebeten hat. Für sie sind dies Lieblinge, für die Nachbarschaft sind es Bauchweh-Lieder. Denn sie spielt grundsätzlich nur bei offenem Fenster, — sie hält sich ja für ein fabelhaftes Musikgenie, daß sie der Mitwelt unmöglich diesen Genuß vorenthalten kann.

Netzt ist im Parterre eine Familie eingezogen, die glücklicherweise kein einziges Instrument persönlich mißhandelt. Sondern sie hat ein Grammophon. Darauf kann man die verschiedensten Platten legen, aber sie legt immer dieselbe drauf: Den „Bettlerstudenten“. „Walzer“, „Ach, ich hab' sie ja nur auf der Schulter geküßt“. Jeden Tag zehnmal. Ich kann diese Schulterschulerei nicht mehr mit anhören, und ich würde Gott danken, wenn er endlich damit aufhören wollte. Denn dieses Grammophon stammt noch aus der Zeit, als die Erfindung nicht ganz fertig war. Es hat den Schnupfen und Hottter, — und ich begreife nicht, wie man ein Wesen mit einem solchen Sprachfehler hat Grammophon werden lassen! Aber den Besitzern gefällt diese Musik, und weil man seinen Ueberflus mit dem lieben Nächsten teilen soll, reihen sie jedesmal erst die Fenster sperrengeleit auf, ehe sie diese mißgünstige Heringsbüchse aufziehen. Ich klettere dann jedesmal die Wände hinauf, — Mettermarie könnte bei mir Nachhilfestunden nehmen.

Es gibt Menschen, die sind von hinten schöner als von vorne, — von dieser Grammophonplatte kann man das nicht behaupten. Denn wenn man sie herumdreht, spielt sie „An der schönen blauen Donau“, d. h., es

Die Brillanten auf der Straße.

Eine seltsame Brillantengeschichte entrollte sich vor den Schöpfern und Zuhörern des Pariser Angebots, als ein ehemaliger Goldschmied sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte seinem Meister mehrere sehr wertvolle Brillanten gestohlen und war geflohen. Vor den Verfolgungen der Behörden zog er sich in ein Krankenhaus zurück, wurde aber auch dort aufgelesen. In seiner Verdrängnis verpackte er die Brillanten in eine Streichholzschachtel, verpackte diese mit der Adresse der Kriminalpolizei und steckte sie in einen Postbriefkasten. Der weitere Verlauf der Angelegenheit mutet an, als ob er einer amerikanischen Filmgroteske entnommen wäre. Der Postbeamte, der den Kasten leer, fand auch die Streichholzschachtel. Aber diese merkwürdige Postsendung fand nicht sein amtliches Vertrauen, und er warf sie auf die Straße. Dort fanden sie spielende Kinder. Sie öffneten die Schachtel und vergnügten sich mit den glitzernden Steinchen, die sie nachher liegen ließen. Mehrere Tage später wurde der Dieb festgenommen, und er erzählte auf Befragen, wo er die Steine hingetan habe. Auf dem Umweg über den Postbeamten machte man die Kinder ausfindig und suchte endlich die Straße vor dem Postkasten, auf der die Kinder gespielt hatten, ab und die Steine wurden bis auf einen gefunden.

Transoceanford eines Dreizehnjährigen.

Der dreizehnjährige Herbert Abram ist mit fünf Cent von New York weg und glatt in Paris angekommen. Also hat er auch seinen Ozeanford. Er hatte Sehnsucht nach Paris, der Jungs, und nach seinen Schwestern, Marguerite und Violet, die da studierten; so schlenderte er eines Tages im New Yorker Hafen umher — und war auf einmal oben an Bord des französischen Dampfers „Paris“. Nur im Sporthemd und Anzügen, mit einem Koffer in der Tasche, und als er sogleich auffiel und gefragt wurde, was er da allein wollte, antwortete er seelenruhig: „Meine Mama sitzt unten im Salon, ich möchte aber einigen Bekannten zuwinken, wenn wir abfahren. Dann verschwand er plötzlich und tauchte erst 24 Stunden später wieder auf, da nicht mehr die Gefahr bestand, daß man ihn ans Land setzte. Nun kam er vor den Kapitän, und der machte ein recht ernstes Gesicht, ordnete aber schließlich an, daß man dem Jungen vor allen Dingen zu essen gab. Nachher schien alles in bester Ordnung; kurz vor der Ankunft in Le Havre jedoch wurde Herbert eröffnet, daß man nach kurzem Aufenthalt gleich wieder startete und er selbstverständlich mit zurück müsse. Er durfte sich aber ein bißchen umsehen in der Stadt, das wollte ihm der Kapitän gerne gestatten; und da ihm bei der Landung auch einige Dollarsnoten von rechts und links zugeflogen wurden, so lief Herbert Abram sofort zur Bahn und setzte sich in den Pariser Zug. Marguerite und Violet Abram waren nicht wenig überrascht, als der kleine Bruder plötzlich bei ihnen eintrat, unter polizeilicher Begleitung; denn er besaß keinerlei Ausweispapiere, von einem Paß gar nicht zu reden. Ein Depeschenwechsel mit dem elterlichen Hause folgte, und das Ergebnis war niedererschütternd: Herbert sollte unverzüglich eingeliefert werden! Ungeduldet dessen, daß es ihm ausgeht in Paris gefiel.

Heitere Gefe.



„Gustav! Ich habe meine Perlen verloren! Wir müssen sie sofort suchen!“



Gibt es eine bessere Milch?

Auf den Matten und Triften des bayer. Allgäus blüht eine Blumenpracht, wie sonst in keinem Teil der bayerischen Alpen. In diesem duftenden Meer weiden die Allgäuer Kühe. Glauben Sie nicht auch, daß die Milch dieser Tiere zu dem Herrlichsten gehört, was es an Milch gibt?

„Bären-Milch“ (10% Fettgehalt) u. „Zirrh“ (8%) ist sorgfältig kontrollierte Milch von den Matten und Triften des bayerischen Allgäus. Kaufen Sie zur Probe „Bären-Milch“ oder „Zirrh“ im nächsten einschlägigen Geschäft! Sie werden sich bestimmt über den herrlichen Duft dieser wundervollen Alpenmilch freuen!



Vertrieb und Niederlage für Bochum und Umgebung: Julius Hackert, Bochum, Rheinische Straße, Tel. 3310.

Die Musikseele der Maschinen.

Von

Mathilde v. Reibburg.

Edison prophezeigte kürzlich, durch die Weiterentwicklung der Technik und des Verkehrs werde sich das ohrenbetäubende Lärmen von Dampfmaschinen, Fabrikföhren usw. mit der Zeit so steigern, daß in hundert Jahren die gesamte Menschheit taub sein werde. Wir Menschen der Alten Welt wollen jedoch hoffen, daß wenigstens uns die Erfüllung dieser Prophezeiung erspart bleiben möge. In Amerika, dem „Land der Maschine“, aber, wie es auch genannt wird, dem „Land ohne Musik“, hat die „hölle Kunst“ Musik ja ihren ärmlichsten Auswuchs, die Jazzmusik, gezeitigt. Ein deutscher Mediziner, Prof. Benzmer, schildert diese nur in Amerika in unersättlicher Echtheit vernehmbar Jazzmusik als die „wertlose rhythmische Dynamik der Maschine selbst“. „So sehr empfinde ich das“, erzählt er, „daß ich beim Anhören von manchen Jazzstücken — wenn ich die Augen schließe — alsbald im Geiste eine riesige Maschine vor mir sehe, deren Kolbenstangen auf und ab greifen; auf und nieder, in nimmermüdem, immer gleichbleibendem Takt. Für alles an der Maschine gibt es entsprechende Analogien in dieser Musik: für das gemütliche Sichaneinander-Vorbeischieben der Exzenter, für die brausend auf und ab jagenben Pleuel, für den jubelnd ausströmenden Dampf, für das Surren der Turbine und das Brummen des Elektromotors. Und zwischen alledem glaubt man die bald lachenden, bald klagenden Stimmen von Menschen zu hören; von Menschen, die in diesem riesigen Individuum mehr an sich haben, sondern die in ihren Lebensäußerungen an den Rhythmus der Maschine gekoppelt, auf das Rad der Maschine geklochten, im Mechanismus aufgegangen, eins mit ihm geworden scheinen.“

Die modernen Komponisten lockt es, aus den Geräuschen der Maschinen musikalisch verwertbare Ideen zu entnehmen. Der junge Deutsche Hermann Reuter z. B. sagt über den zweiten Satz seiner „Fantastischen Suite“ (Op. 27): „Maschinen-Motor“: das vehement und rapide Abwechseln eines solchen habe ihn zu diesem musikalischen „Perpetuum mobile“ inspiriert. England beglückwünscht sich zu einem „Dampfer-Komponisten“, Eugen Goosen, der unter dem Gesamttitel: „Schiffe“ drei Orchester-Präludien geschrieben hat; diese brücken alle Tonwellen-Effekte instrumental aus, die ein „Schlepper“, ein „Bakelboot“ und ein anderes „Schiff“ hervorzubringen vermögen. Der Tscheche Ernst Krenek führt in seiner zwölftägigen Oper „Jonny spielt auf“ das ganze Nachtgetriebe auf einem Bahnhofs, den ankommenden und abfahrenden Zug, in Tönen auf der Bühne vor.

Den Höhepunkt des aus dem heutigen Zeitgeist geborenen tonkünstlerischen Schaffens hat schon vor Krenek der Schweizer Arthur Honegger erreicht. Honegger sucht in einer bloß zehn Minuten währenden musikalischen Studie „Pacific 231“ auch das Seelische einer Maschine zu erfassen, er schildert — das Seelenleben einer Lokomotive! Er gestaltet nicht bloß den Urgrund aller Musik, den Rhythmus dieses Rhythmus und Transfens einer abfahrtsfertigen Lokomotive, den Rhythmus des Abfahrens mit dem schweren Schnellzug und sein gleichmäßiges Dahinjagen mit 90 Kilometer Stundentempo usw., er wirkt nicht nur tonmalend faszinierend: diesem der Zukunft seiner Zeit im Lokomotiventempo vorausweisenden

Reutöner, der, wie er selbst von sich sagt, von jeder Lokomotive so leidenschaftlich geliebt hat, wie andere Männer Frauen oder Pferde, ist es tatsächlich gelungen, daß der Zuhörer die realen Rhythmen der beschriebenen Maschinenwelt fast vergißt und wirklich ein selbsttätiges und selbstmitleidendes Wesen der Maschine zu erkennen vermag.

Ein deutsches Filmunternehmen hat dieses „Seelenleben einer Lokomotive“ optisch zu illustrieren versucht, wozu zwei aus zwei Apparaten übereinander projizierte Filme verwendet werden. Honeggers „Mouvement symphonique“ — so nennt der Komponist seine Gestaltung des „visuellen Eindrucks und physischen Genusses“, den „eine Lokomotive vom Typus Marke 231 über Güterzüge“ verschafft, — hat solche sichtbare Beigabe nicht erst notwendig, denn auch bei dieser Schöpfung bewahrt sich, wie Schopenhauer das Verhältnis der Musik zu allen Dingen bezieht: „Aus dem innigen Verhältnis, das die Musik zum wahren Wesen aller Dinge hat, ist auch dies zu erklären, daß, wenn zu irgend einer Szene, Handlung, Vorgang, Umgebung, eine passende Musik ertönt, diese uns den geheimen Sinn derselben aufzuschließen scheint und als der richtigste und deutlichste Kommentar dazu auftritt.“

Die Bewältigung einer solchen völlig neuen Aufgabe für das Orchester ist nicht bloß für den Dirigenten eine hervorragende Leistung. Wenn auch zu Beginn des Werkes, der das ruhige Pfauen der Maschine im Stillstehen malt, noch manches Orchestermitglied sich nur mit stiller Heiterkeit an seinen Part macht — beim allmählichen Anwachsen der Schnelligkeit, bis zu dieser — es läßt sich nicht anders ausdrücken! — für das Ohr atemraubenden Rhythmus ihres lyrischen Hochstandes, wird jeder Mitwirkende und jeder Zuhörer bereit mitgerissen, daß man zum Schluß eine erhobene Erregtheit in sich fühlt, wie sie sonst nur das Schöne erzielt.

Der Kampf mit dem Hirsche.

Ein Kampf auf Leben und Tod mit einem Hirsche wird in der bekannten „Deutschen Jäger-Zeitung“, Neubrand, geschildert. Am 15. v. M. war der Förster Schmitt, Forsthaus Nymmenndorf N.-L., beauftragt worden, im Nachbarrevier D. Holz zu vermaßen. Zu diesem Zwecke mußte er ein Wildgatter betreten, worin Rot- und Dampfwild gehalten werden. Er durchquerte ahnungslos ein Stangenholz, als er plötzlich einen heftigen Schlag gegen das Gesicht bekam und im nächsten Moment in die Höhe gehoben und einige Meter nach vorn geschleudert wurde. Sofort wieder aufspringend, gewahrte er einen Rothirsch (Rehender), der augenblicklich wieder in Kampfstellung ging, um im nächsten Augenblick sich von neuem auf S. zu stürzen. Während nun der Hirsch seinen Angriff zum zweiten Male wiederholte, sah S. ihn an beiden Gesehstangen und brühte den Kopf des Hirsches auf die Erde nieder, daß sich das Geweih tief in den Sand hineinstocherte. So vermochte er den Hirsch etwa drei Minuten unter Anspannung aller Kräfte halten, bis diese allmählich schwanden, sodas er durch einen Seitenstoß hinter einer Stange Dedung suchen mußte. Jetzt suchte S. hinter der Stange das Geweih zu erfassen, und das glückte ihm auch. Er ergriff die Gesehstangen, die zu beiden Seiten des Baumes hervorragten, und hielt so den Hirsch mit dem Kopf gegen den Baum gedrückt fest. Aber auch das half nichts, denn infolge des Hin- und Herbewegens des Hirsches mußte S. auch diese Dedung wieder aufgeben und den Hirsch wieder freilassen. Nun trieb ihn der Hirsch bald links, bald rechts um den Baum herum, bis ihn das Geweih des Angreifers erfaßte. Kraft zum Widerstand war nicht mehr vorhanden, und so mußte er das Weitere dem Schicksal überlassen. Der Hirsch nahm den Förster sofort an, wobei dieser zu Boden geworfen wurde. Es war ihm auch nicht mehr möglich, nochmals hochzukommen, denn die Stöße erfolgten in immer kürzeren Abständen. Nachdem er nun wohl 15 dieser Stöße ausgehalten hatte und nicht mehr den Verstand machen konnte, sich nochmals zu erheben, ließ der Hirsch von ihm ab und verschwand. S. hat wohl noch kurze Zeit dort gelegen, konnte sich dann aber wieder unter großen Schmerzen erheben, um in das nahe Forsthaus zu gelangen. Bemerkte er noch, daß S. eine Pistole bei sich hatte, aber wegen der Schnelligkeit der Angriffe nicht in der Lage war, sie aus der Ledertasche herauszubekommen. Der Fall mag deshalb eine Warnung sein, die sie stets so in der Rodtasche zu tragen, daß sie im Notfall auch jeder Zeit mit einem Griff zur Hand ist. S. hat 16 Wunden davongetragen und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Hefe, Rod und Mantel waren nur noch Fegen.

insivalen und Wit-
schreibt uns: Durch
obert Seup's, der
Gruppe Bochum war,
des. Den Ausschlag
vom 10. Juni 1927
kommen und darüber
Generalversammlung
tag, 18. Juni, nach-
Bochum nahm Gele-
bis auf den letzten
minia, Seup's auf-
adivordneter
berauflegen.

der des evangelischen
um. Anlässlich der
des evangelischen
evangelischen Arbeiter-
gang besonderer Ein-
mit seiner Sängers-
Brüderverein in
ne Vereins, über die
berichtet haben,
Darbietungen.
Dergrünte unter der
Lehrer Mahmann den
sied „Freudenlänge-
chen“, Hymne an die
b Jahren gegründete
deren Liedern waren
das Wandern ist des
it“ und „Wo Stern-
der Feiertagsfeier
Gemeinschaft Chor“ mit
te zurückzuführen.

ab ehemaliger Ange-
zu (zu), Orlis-
26., unternimmt die
Eppendorf-Eintrop-
hof. Am 2. und 3.
de-Verbandsrat hat,
darüberhins Bochum
a erscheinen u. a.
Partenwerfer.

ung ehemaliger Un-
Sonntag nachmittag
mit ihren Kindern
Braumshweig - Cella
an einem unüberstich-
Uebergang der Hambur-
ger Straße bei Hannover
ein Motorrad mit zwei
Personen. Der Führer
des Wagens wurde ge-
tötet und seine Gattin
schwer verletzt.
Hundert-Millionen-Anleihe
in London. Der Magistrat
von Berlin hat in London
bei der Rothschild-Gruppe
eine langfristige Anleihe
von fünf Millionen Pfund
(100 Millionen Mark) vor-
behalten. Die Anleihe wird
nach Verlauf des
zwei Prozent betragenden
englischen Stempel zum
Kurs von 98 1/2 begeben,
mit sechs Prozent ver-
zinst und ist nach dreißig
Jahren zum Kurs von
102 zurückzuführen. Die
Mittel der Anleihe sollen
zur Durchführung der
größten öffentlichen
Projekte, wie Kanalarbau,
Schnellbahnbau usw.
verwendet werden.

Ein Streifenarbeiter
überfahren. In Berlin
wurde ein einunddreißig-
jähriger Streckenar-
beiter, der mit Ausbesserungs-
arbeiten an der Rehr-
ter Eisenbahnbrücke be-
schäftigt war, von einem
Vortraktor überfahren und
getötet. Das Unglück ge-
schah durch die eigene
Schuld des Arbeiters, der
rechtzeitig durch das
Signal gewarnt worden
war, jedoch das Signal
nicht beachtet, sondern
den Handwerkszeug an
sich zu entfernen.

Bluttat und Selbstmord
eines ungetreuen Buch-
halters. Der bei der
Widauer Filiale der
Spezialfirma Schenker &
Co. als Buchhalter an-
gestellte achtundzwanzig-
jährige Walter Roth hat
den Direktor der
genannten Firma, W. Lina-
r, durch einen Kopfschlag
schwer verletzt und sich
hierauf selbst durch zwei
Schüsse

4. Juli feiern die
deutschen Infan-
ten des Krieges-
ent 58. Landwehr-
Infanterieregiment
aufsteht in der alten
Anmeldungen er-
dein-Deut, Maria-

ren der im Well-
füßlerregimentes
nen soll in Wies-
biet werden. Frei-
willigkeit. Sie sind
in Wiesbaden
r. 80 112). Mehrere
r a u e r in Wies-
7998.

ddieb.“

britischen Dichters
tische wäre es nicht
r über die Jugend-
wissen, erinnere
stford bereits mit
Seit mit Anna
eren Person tätige,
rei Kinder schenke,
men Chemann, nicht
ihm das bürgerliche
en Familie nicht zu
n jeder Hinsicht -
Etab Strathford
id nach Lond. zu
en Gründe, Strath-
geschichte gewesen.
den Glends und die
Umstände in die
Tagebiete geraten.
Bringen Heinz, in
den Gesinbels mit
te, so möchte er das
ruehrlosten Lustige
aus dem nahe ge-
ten“ Sir Thomas
s Obergerichts der
smiglieb, war sein
h. Der junge Wil-
luge“ in des Nach-
hiltig belangt. Da
ie Waisen lächelten;
werden Sir Thomas
el dem allgemeinen
ah entwickelte sich
r Ernst. Thomas
s Geistes walteten.
Wilhelms über-
n, ganz gewiss aber
behälte bis zum
blich aus dieser
ondon, wo er dann
ebnis, zum Wende-
tragendes Schaffen

in der „Deutschen

Neues aus aller Welt.

Der Kaffeler Straßenbahnprojekt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Kaffeler Straßenbahnprojektes wurde der Regierungsrat Geheile vernommen, der an der Unglücksfahrt teilgenommen und sich schwere Verletzungen zugezogen hatte. Er äußerte sich ausführlich über seine Erlebnisse bei der Fahrt, ebenso der nach ihm vernommene Gatte der Frau Wodemeier, die mit ihrem Töchterchen an der Fahrt teilnahm und sich mit Gewalt einen Weg zum Ausgang zu bahnen suchte, um abzupringen, aber von einem Herrn und einer Dame auf dem Trittbrett festgehalten wurde. Es folgte die Verlesung der Protokolle der noch im Krankenhaus befindlichen Schwerverletzten, von denen einige noch nicht vernunftfähig, einige andere noch nicht eidesfähig sind. Alle diese Aussagen waren wenig ergiebig, weil die Zeugen durchweg durch Gehirnverletzungen einen Teil ihrer Erinnerung eingebüßt haben. Dann beschäftigte sich das Gericht ausführlich mit dem fünfjährigen Sohn des Dieters der Frau Bahnarzt Schlegel, der in Verdacht geraten war, die Bremse gelockert zu haben. Der Vorstehende gestaltete die Vernehmung des Kindes auf einem reizvollen Zwischenstück in dieser ersten Angelegenheit. Der Kleine gab auf die an ihn gestellten Fragen mit unbefangener Stimme Auskunft. Die Vernehmung ergab nicht den geringsten Anhalt dafür, daß der Knabe die Bremse gelockert hat. - Im Anschluß an die Vernehmung des Kindes, seiner Mutter und seines Vaters äußerten sich die Ärzte, die die Schwerverletzten behandelt haben, über den Stand der Verletzungen. Als Todesursache wurde bei allen neun Verunglückten Schädelbruch bzw. Schädelgürtelverletzung festgestellt. Nach der technischen Seite erwies die Verhandlung, daß, obwohl es der Direktion der Großen Kaffeler Straßenbahn bekannt sein mußte, daß verschiedene Wagen trotz Anliegens der Bremse auf Endstrecken mit Gefälle selbständig abgerollt sind, keine Instruktion des Fahrpersonals erfolgt ist.

Zwei Motorradfahrer vom Zuge überfahren. Am Montag nachmittag überfuhr der Personenzug Braunschweig - Cella an einem unüberstichlichen Uebergang der Hamburger Straße bei Hannover ein Motorrad mit zwei Personen. Der Führer des Wagens wurde getötet und seine Gattin schwer verletzt.
Hundert-Millionen-Anleihe in London. Der Magistrat von Berlin hat in London bei der Rothschild-Gruppe eine langfristige Anleihe von fünf Millionen Pfund (100 Millionen Mark) vorbehalten. Die Anleihe wird nach Verlauf des zwei Prozent betragenden englischen Stempel zum Kurs von 98 1/2 begeben, mit sechs Prozent verzinst und ist nach dreißig Jahren zum Kurs von 102 zurückzuführen. Die Mittel der Anleihe sollen zur Durchführung der größten öffentlichen Projekte, wie Kanalarbau, Schnellbahnbau usw. verwendet werden.

Ein Streifenarbeiter überfahren. In Berlin wurde ein einunddreißigjähriger Streckenarbeiter, der mit Ausbesserungsarbeiten an der Rehrter Eisenbahnbrücke beschäftigt war, von einem Vortraktor überfahren und getötet. Das Unglück geschah durch die eigene Schuld des Arbeiters, der rechtzeitig durch das Signal gewarnt worden war, jedoch das Signal nicht beachtet, sondern den Handwerkszeug an sich zu entfernen.

Bluttat und Selbstmord eines ungetreuen Buchhalters. Der bei der Widauer Filiale der Spezialfirma Schenker & Co. als Buchhalter angestellte achtundzwanzigjährige Walter Roth hat den Direktor der genannten Firma, W. Lina, durch einen Kopfschlag schwer verletzt und sich hierauf selbst durch zwei Schüsse

ins Herz getötet. Der Direktor, der eine Wucherrevi-
sion vornahm, hatte dabei gefälschte Buchungen entdeckt. Als er den Buchhalter zur Rede stellte, griff dieser zur Waffe.

Auf der Jagd erschossen. Der Jagdpächter Dr. Blüme und der Schmiedemeister Tietz befanden sich abends in dem pommerischen Dorfe Bützhausen auf der Rehbockjagd. Als beide getrennt ein Kornfeld durchstreiften, gab Tietz auf etwa dreißig Meter Entfernung, in der Meinung, einen Rehbock vor sich zu haben, einen Schuß ab, der Dr. Blüme in die Schläfe traf. Der Verunglückte starb nach einer Stunde.

Wieder eine Familientragödie. Am Dienstag nachmittag wurde die 76jährige Witwe eines Geheimen Rats in Frankfurt a. M., ihr Sohn sowie ihre Schwester in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Ein französisches Flugzeug verunglückt. Nachts fing ein französisches Flugzeug bei einem Übungsflug in der Nähe bei Hasloch in der Pfalz in der Luft Feuer und ging in steilem Gleitflug nieder. Auf der Erde verbrannte der Apparat vollständig. Beide Insassen des Flugzeuges erlitten beim Abspringen Verletzungen.

Großer internationaler Erfolg eines Klemm-Daimler-Leichtflugzeuges in Brüssel. Bei den internationalen Flugwettbewerben in Brüssel, an denen auch das Klemm-Daimler-Flugzeug „L. 20“ mit dem Diplom-Ingenieur Lusser als Piloten teilnahm, wurde nach schärfstem Kampf bei starker internationaler Konkurrenz diesem Flugzeug der erste Preis in der Gesamtwertung und in der Klasse zuerkannt. Lusser errang mit seinem Flugzeug den Königspokal sowie den Pokal des Aero-Klubs und gewann den ausgelegten Preis von 10.000 Franken.

Tödliche Abstürze in den Tiroler Bergen. In den Tiroler Bergen ist der 60 Jahre alte Kaufmann Rudolf Ludwig aus Neufahrn (Ober) tödlich abgestürzt. - Die Leiche des in den Tiroler Bergen verunglückten Studenten Edwin Reibold aus Breslau ist nach achtstündiger Suche gefunden worden. Der Absturz muß über eine mehrere Hundert Meter hohe Felswand erfolgt sein, so daß der Tod sofort eintrat.

Der Prager Kirchenräuber. In der Wohnung des aus München stammenden beschäftigungslosen Angeklagten Oswald, der unter dem Verdacht des von uns bereits gemeldeten Raubes in der Prager Dreifaltigkeits-Kirche festgenommen wurde, wurden die aus dem Kirchenraube stammenden Gegenstände aufgefunden.

Großfeuer durch Brandstiftung in Rumänien. In Balaia, der Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Rumänien, brach ein riesiges Feuer aus, das vom Hotel „National“ seinen Ausgang nahm und zahlreiche im Zentrum der Stadt gelegene Häuser einschloß. Der Schaden wird auf fünfzehn Millionen Lei geschätzt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Brandstiftung des Besitzers des Hotels „National“ vorliegt, der sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befindet.

Das Geheimnis im Badesaun. In Paris starb kürzlich eine alte Marquise. Ihre alte Dienerin entdeckte unter den hinterlassenen Papieren einen Zettel mit der Bemerkung: „Vor meinem Begräbnis ist mein zweiter Badesaun rechts oben von seiner Blombe zu befreien.“ Die Alte befreite sich, der Auf-
forderung nachzukommen und fand einen echten Diamanten von drei Karat, den die Verstorbene als letzten Rückhalt für Fälle der Not an dieser sicheren Stelle aufbewahrt hatte. Allerdings fand die Familie später im Testament den gleichen Hinweis, vermehrte den Diamanten und zwang die alte Dienerin zu einem Geständnis und zur Herausgabe. Als Andenken durfte sie die Goldblombe behalten.

Die rettende Mutter vom Zug zermalmt. In Exon, einer Stadt im französischen Departement Mayenne, wurde eine junge Mutter bei dem Versuch, ihr auf dem Bahngleis stehendes Kind zu retten, von einem heranziehenden Schnellzug erfasst und zermalmt. Das Kind hatte sie im letzten Augenblick außer Gefahr bringen können.

Verhaftung eines spanischen Verbrechens in Frankreich. Der Polizei von Bordeaux gelang es, einen berüchtigten spanischen Verbrecher namens Carlos de la Torre zu verhaften, der einer internationalen Räuberbande angehört, die in Paris ihren Hauptsitz haben soll. Er leistete bei seiner Festnahme derartigen Widerstand, daß er erst durch ein Polizeiaufgebot von zwölf Beamten überwältigt werden konnte.

Die Holland-Indien-Flieger in Bagdad. Die Holland-Indien-Flieger sind in Bagdad angekommen, von wo sie ihre Reise nach Bender Abbas (Persien) fortsetzen. Vor zwei Jahren ist die Strecke Holland-Indien in zweiundzwanzig Etappen zurückgelegt worden, während man diesmal nur mit vierzehn rechnet.

Hungerstot im Zululand. Die Trockenheit hat weite Gebiete von Zululand und Nordtransvaal heimgesucht und unter den Eingeborenen einen Hungerstot hervorgerufen, der bereits viele Opfer gefordert hat. Ganze Volksstämme irren im Lande umher auf der Suche nach Lebensmitteln. Die Missionare haben einen Hilferuf an die Regierung zur Abwendung des größten Unheils gelenkt.

Mauterei in einem amerikanischen Gefängnis. Wie aus New York berichtet wird, haben im Staatsgefängnis Lansing im Staate Kansas dreihundert Gefangene gemeutert und sich in einer Grube unterhalb des Gefängnisses eingeschlossen, weil ihnen nicht gestattet wurde, Zigaretten in Empfang zu nehmen. Der Zugang zur Grube, in der sich weder Nahrungsmittel noch Wasser befindet, ist verbarrikadiert. Die Gefangenen lehnen es ab, Zureufe zu beantworten. Vierhundert Gefängniswärter werden als Geiseln von ihnen festgehalten.

Drei Deutsche von einem amerikanischen Express getötet. Wie amerikanische Blätter mitteilen, wurden die aus Hildesheim stammenden Familien Lafert und Beilig - Lafert, die sich mit ihrem Auto von einer Wochenendfahrt nach Hause begaben, von einem Zuge erfasst und überfahren. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, während ein junger Mann, Karl Wilhelm Lafert, schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt wurde. Die Familien waren vor Jahren nach Amerika ausgewandert und hatten es dort zu einigem Wohlstande gebracht.

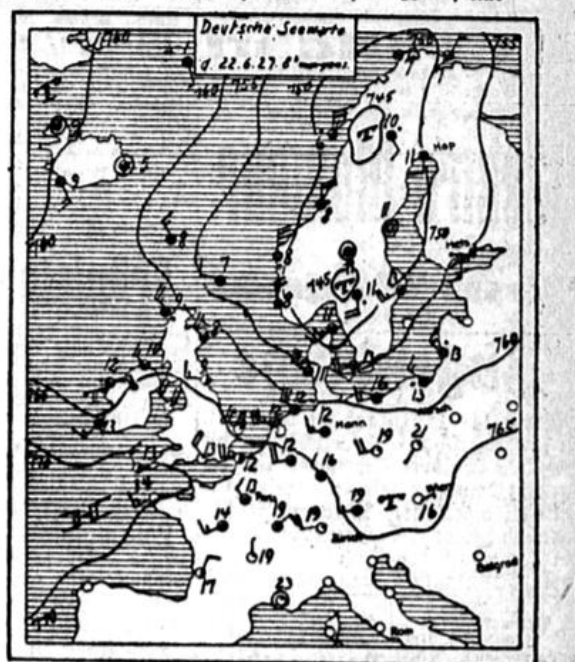
Byrd hält seinen Abflug geheim. Byrd lehnt es ab, den Tag seines Abfluges nach Europa bekanntzugeben. Am 21. Juni leistete er den Eid als amerikanischer Postflieger. Das Wetter hat sich, wie aus New York gemeldet wird, merklich gebessert, so daß es möglich ist, daß Byrd seinen Flug inzwischen angetreten hat.

Eine Pittsburg Fabrik von New York durch Radio betrieben. Der erste Versuch, eine Fabrik durch Radio in Betrieb zu setzen, ist jetzt erfolgreich von New York aus gemacht worden. Elbert Gary, der Präsident des Stahlverbandes, hat von seinem Büro am Broadway aus eine Fabrik mit elektrischem Kraftbetrieb in Pittsburg, 750 Kilometer von New York entfernt, in Gang gebracht. Ebenso konnte Gary auf drahtlosem Wege die Arbeit selbst der stärksten Maschinen beaufsichtigen und regulieren. Er hatte weiter nichts zu tun, als seine Hand über eine Glasglocke auf seinem Schreibtisch hin- und hergleiten zu lassen. Dieses Ergebnis ist auf eine neue Erfindung, die von dem Krongesetz amerikanischer Ingenieure, der zurzeit in Pittsburg tagt, sorgfältig nachgeprüft und ausprobiert worden ist, zurückzuführen.

Wetterbericht der Wiener Wetterwarte vom 22. Juni.

(Nachdruck verboten.)
Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Skandinavien fortgeschritten und brachte in der Nacht Norddeutschland erneute Regenfälle, die im Nordosten noch anhalten. Somit ist es heute früh in Süd- und Ostdeutschland ziemlich heiter und in den übrigen Teilen wolfig bei abwärts bis neugeb. Grad Wärme. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich vorübergehend wieder über Großbritannien ausgedehnt; doch nach Nordwestlich von Irland ein neues Tiefdruckgebiet heran. Vorherige bis Freitag: Veränderlich, jedoch vorübergehend Nachlassen der Regenfälle und aufklärend, etwas wärmer.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Wien	764,9	SW 1	12	bedeckt
Berlin	761,8	SW 3	11	wolfig
München	764,9	SW 3	13	
Dresden	761,8	SW 3	15	bedeckt
Köln	768,7	SW 4	6	Nebel
Frankfurt	768,3	SW 4	5	Regen
Stuttgart	768,3	SW 4	4	wolfig
Bamberg	767,4	SW 1	18	klar



ERKLÄRUNG: O wolkenlos, S heiter, H halbbedeckt, W wolfig, B bedeckt, R Regen, S Schneefall, D Dunst, K Nebel, K bewittert, A Advektion, F Föhn, S Stille, O sehr leicht, L leicht, S schwach, M mäßig, O frisch, O stark, W steil, S stürmisch, W voller Sturm, P die Pflanze fliegen mit dem Winde, die eingezeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck, die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterwarte für Stumm- und Taubstumme in Gubitz

* Vereins-Kalender *

Ehrenbund der Verbun- und Argonnenlärper, Ortsgruppe Bochum. Am Samstag, den 26. 6., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale Koch, Hermannshöhe (früher Gahnfeld), unsere Pflichtverammlung statt. Da sehr wichtige Punkte zur Beratung stehen, muß jeder Kamerad zur Stelle sein. D. S.



Nur gewinnen

kann Ihr Ansehen im Kreise Ihrer Bekannten und Freunde, wenn Sie formvollendete Kleidung tragen
Kommen Sie zu uns
wenn Sie wirklich gute Kleidung kaufen und nicht viel dafür bezahlen wollen;
unsere Auswahl ist riesengroß

Unsere Stammqualitäten!

Diese Angebote sind Höchstleistungen in Sitz, Stoff, Verarbeitung und Ausstattung und in Preiswürdigkeit unerreicht.			
Moderne Gabardine-Anzüge	in ein- und zweif. Formen, in vielen neuen Farben mit mod. Streifen- und Karo-Mustern	59.-	69.- 79.-
Blaue Kammgarn-Anzüge	ein- und zweif. gebarbt, in reinwollenen Qualitäten, mit erstklassigen Zutaten	69.-	79.- 89.-
		98.-	110.- 125.-
Rachener Kammgarn-Anzüge	in ein- u. zweif. Formen, in hochmod. Streif- u. Karo-Mustern, erstkl. Sitz u. Verarbeitung	86.-	98.- 110.-

Solide Strappzier-Anzüge	für den werktätigen Gebrauch, aus starken Chevrot- und Buxkinstoffen	25.-	28.- 20.- 39.- 49.-
Elegante Gabardine-Anzüge	in vielen neuen Farben, mit modernen Ueberkaro, erstklassiger Sitz und Verarbeitung	59.-	69.- 79.- 85.- 95.-
Feine Modell-Anzüge	Ersatz für Maß, aus den feinsten in- und ausländischen Stoffen	97.-	110.- 120.- 125.- 130.-

Solide Sport-Anzüge	mit kurzen und langen Hosen, aus guten Loden- oder starken Cord- und Chevrotstoffen	17.-	20.- 28.- 36.- 42.-
Elegante Sport-Anzüge	erstklassige Qualitäten, in Chevrot- und Gabardinestoffen mit Weste und teils mit 2 Hosen	59.-	68.- 78.- 89.- 98.- 110.-
Feine Gabardine-Mäntel	in moderner zweireihiger Mantelform mit Rückengürtel und Falte, in feinen aparten Farbstellungen	38.-	52.- 58.- 75.- 85.- 98.-

Lüster-Joppen	1. u. 2. Reihe aus guten schwarzen u. blauen Lüsterstoffen	6.50	8.75 10.50 12.75 15.50
Wasch-Joppen	aus guten waschochten Stoffen, in eleganten Sportformen	3.25	4.25 5.50 6.50 7.50

Fischer

Gleiche Häuser in Herne, Dortmund, Buer

BOCHUM * Obere Markstrasse 18

1. *Journal of Management Studies*, 1991, 28, 1, 1-14.

